



Start of Isidor Choyke Collection
AR 1341

Sys #: 000194093

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History

15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400

Fax: (212) 988-1305

Email: lbaeck@lbi.cjh.org

URL: <http://www.lbi.org>

AR 1341

1/1

Siân Choyke Collection, 1869-1920

B29/2

543

(loc: A16/3,05 46/6

Choyke, Isidor, Justizrat 1856-1920 AR-C.510

1. Konvolut von Zeugnissen u anderen Papieren 1341
1869-1892 Druck, Vervielf u Handschr
ca.75p

Schulzeugnisse Lissa 1869-1872

Reifezeugnis Lissa 1876

Abschrift der Anmeldebuecher Universitaet
Breslau u Berlin u Lebenslauf

Einschreibungsurkunde Breslau 29.4.1876 in lateinisch
" Berlin 17.10.1877 " "

2.Karte

- 1.Name 2.Beruf Jurist 3.Urkunden Schulzeugnisse 4.Urkunden
Akademiker 5.Gemeinde Magdeburg 6.Rahmer,Moritz 7.Foto
8.Autographen Allg.Wilhelm II.

2.Karte Choyke, Isidor

AR-C.510

Studienzeugnisse Breslau u Berlin
1876 -1878

1341

Briefe des Kammergerichts-Praesidiums Berlin
betr. 1.juristische Pruefung 1879

Ernennung zum Referendar 1879

Bestellungen 1880, 1882,1883

Grosse Staatspruefung 1884/85

Ernennung zum Gerichtsassessor 1885

Zulassung als Rechtsanwalt Berlin 1885 (Neustadt)

" " " in Magdeburg Berlin 1886

Geburtsanzeige Friedrich Samuel Choyke 1889

" Johanna Gertrud " 1892

3.Karte

3. Karte Choyke, Isidor AR-C.510
2. Patent Gerichtsassessor Berlin 10.4. 1341
1885 Urkunde Druck lp
3. Bestallung zum Notar Berlin 24.8.1897
Urkunde Druck lp
4. Brief Praesident des Kgl. Land-Gerichts
Magdeburg 31.8.1897 Handschr 2p
betr. Notariatssiegel
5. Glueckwunschbrief Unterschr 'Guentteln'
Magdeburg 6.9.1897 Handschr lp betr. Notariats-
ernennung
6. Ernennung zum Verteidiger bei den Kriegsgerichten
etc Magdeburg 6.10.1900 -1906 4. Karte

4. Karte Choyke, Isidor AR-C.510
7. Glueckwunschblatt zur Silbernen Hochzeit 1341
Vorstand der Synagogengemeinde Magdeburg
25.8.1910 Druck 2p in Ledereinband
Wegen Grosse separat eingeordnet (loc. V60)
8. Briefentwuerfe betr. Ruecktritt 1919
Handschr 1p
9. Brief des Oberlandesgerichtspraesidenten
Naumburg 15.3.1919 Handschr 1p
Betr. Erloeschung des Amtes als Notar etc.
10. Bekanntmachung Niederlegung der Berufs- und Amtst
taetigkeit n.p. Maerz 1919 Ztg. Ausschn 1p
5. Karte

5. Karte Choyke, Isidor

AR-C.510

11. Abschiedsfeier der jued. Gemeinde

1341

n.p. n.d. Ztg. Ausschn lp

12. Widmungsblatt der Synagogengemeinde (loc: Vg/2)

Magdeburg Maerz 1919 Druck 2p

Wegen Groesse separat eingeordnet

13. Erinnerungen an die Abschiedsfeier der Synagogen-
gemeinde Magdeburg Ende Maerz 1919

Vervielfaeltig. 7p unvollstaendig

14. Nachrufe Okt. 1920 Berlin u Magdeburg

5 Ztg. Ausschn lp

15. Rede n.p. n.d. Handschr lp

16. Gedaechtnisrede Dr. Moritz Rahmer n.p. n.d.

Handschr 5p

6. Karte

6. Karte Choyke, Osidor

AR-C.510

17. Hochzeitsrede n.p. n.d. Handschr 4p 1341
18. Hochzeitgedicht n.p. n.d. " lp
19. Brief an "Liebe Kinder" Magdeburg 7.5.17
Handschr 4p
20. Foto lp in Fotoalbum
21. Schul-Entlassungsschein fuer Fritz Choyke
Neustadt 2.4.1890 Druck u Handschr lp
22. Impfschein Fritz Choyke Magdeburg-Neustadt
27.6.1891 Druck u Handschr lp
23. wie 23 8.5.1901 lp
24. Impfschein Margarete Choyke 8.6.1899 lp

7. Karte

7. Karte Choyke, Isidor

AR-C.510

25. "Patent als Justizrat" fuer Isidor

1341

Choyke An Bord M.Y. "Hohenzollern"

14.7.1904 Urkunde Druck, Handschr u
eigenh Unterschr "Wilhelm" (Wilhelm II)
lp

26. Widmungsblatt Richter des Amtsgerichts

Magdeburg fuer Justizrat Choyke anlaesslich seiner
Amtsniederlegung Magdeburg 31.3.1919

Handschr 5 Unterschr 1 Bogen Urkunde

Halbjähriges Schulzeugniß

für den *Quartier* *Fridar Choique*

Betragen

Aufmerksamkeit

Fleiß

Schulbesuch 28. Märztz 1846

Standpunkt seiner Kenntnisse nach den Forderungen der Klasse:

Latvian

Griechisch

~~Geheim~~

Deutsch

Notiz

Frangöfisch

Zeichnen *Leopoldigau*

Religionale

Mathematik

Geschichte

Geographie

Notations

~~Turnon~~

Schönkreiten

Gefang *gut*

Bejondere Bemerkungen

Lissa, den 25. Jan Februars

1869.

Single Director.

1849
 mit. den 1. Octob. 1849
 J. A. Ehrlich
 Dr. J. Neumann, Ordinarius.

Halbjähriges Schulzeugniß

für den

Lehrer

Betragen

Aufmerksamkeit

Kleiß

Schulbesuch

Standpunkt seiner Kenntnisse nach den Forderungen der Klasse:

Lateinisch

Griechisch

Hebräisch

Deutsch

Polnisch

Frankösisch

Religionslehre

Mathematik

Geschichte

Geographie

Naturkunde

Zeichnen

Schön schreiben

Gefang

Besondere Bemerkungen:

Lissa, den 10. Jan. 1866

186

Director.

Militärh. 1. Jan. 1866

Th. Th. Th.

Ordinarins.

Stöckel
Halbjähriges Schulzeugniß

für den

Markauer *Fridor Chayke*

Betragen

gut

Aufmerksamkeit

gut

1 Fleiß

gut

Schulbesuch

schon zu versäum.

Standpunkt seiner Kenntnisse nach den Forderungen der Klasse:

Lateinisch

gut

Griechisch

gut

Hebräisch

Deutsch

gut

Polnisch

1 Französisch

gut

Religionslehre

Mathematik

gut

Geschichte

gut

Geographie

gut

Naturkunde

Zeichnen

niedrigend

Schönschreiben

Gefang

gut

Besondere Bemerkungen:

Lissa,

den 23^{ten}

December

1869

Junghe, Director.

gesehen
Militärk. 1. Januar 1870

Son. Chayke

P. Frau, Ordinarius.

Halbjähriges Schulzeugniß

für den

Martiner *Isidor Mayke*

Betragen

Aufmerksamkeit *gut*

Gleiß *recht gut*

Schulbesuch *regelmäßig*

Standpunkt seiner Kenntnisse nach den Forderungen der Klasse:

Lateinisch *gut*

Griechisch

Hebräisch

Deutsch *gut*

Polnisch

Französisch *gut*

Zeichnen *gut*

Schönheitszeichnen

Religionslehre

Mathematik *gut*

Geschichte *gut*

Geographie *gut*

Naturkunde

Turnen

Gefang *gut*

Besondere Bemerkungen: *Mayke ist nach Natur-Tafeln vorzuz.*

Wissa, den *13^{ten} April* 18 *70.*

Jam. Mayke

Alto Schach d. 14. 4. 70.

Ging Director.

Jam. Ordinarius.

Wirtel Halbjähriges Schulzeugniß

für den Mahshybraus Lidor Choyke

Betragen
Aufmerksamkeit } *gut*
Eileiß
Schulbesuch *regelmäßig*

Standpunkt seiner Kenntnisse nach den Forderungen der Klasse:

Lateinisch
Griechisch
~~Sorbianisch~~
Deutsch
~~Polnisch~~
Französisch } *gut*

~~Religionslehre~~

Mathematik
Geschichte
Geographie
Naturkunde
Turnen } *gut*

~~Zeichnen~~

~~Schönschreiben~~

Gefang *gut*

Besondere Bemerkungen.

Lissa, den *2 Juli* 18*70*.

Jam. Choyke

Director.

J. Hermann, Ordinarius.

Halbjähriges Schulzeugniß

für den *Multysthetionus Fridor Chayke*

Betragen

Aufmerksamkeit

Fleiß

Schulbesuch *regelmäßig*

Standpunkt seiner Kenntnisse nach den Forderungen der Klasse:

Lateinisch

Griechisch

Hebräisch

Deutsch *flüssig beherrschend, mündliche Ausprägung gut*

Polnisch

Französisch *gut*

~~Zeichnen~~

Religionslehre

Mathematik

Geschichte

Geographie

Naturkunde

Turnen

~~Schön schreiben~~

Gefang *gut*

Besondere Bemerkungen:

Lissa, den 1. *ten* Oktober 1870.

I am Chayke Director.

A. Perwanc, Ordinar

Winkel Halbjähriges Schulzeugniß

für den Mutheshausen Didor Choÿne

Betragen

Aufmerksamkeit } *gut*

Fleiß

Schulbesuch 2 Wochen unterbrochen

Standpunkt seiner Kenntnisse nach den Forderungen der Klasse:

Latinitisch } *gut*

Griechisch }

~~Hebräisch~~

Deutsch Aufsätze befriedigend, mündliche Leistungen *gut*

Polnisch

Französisch *gut*

~~Zeichnen~~

~~Religionslehre~~

Mathematik

Geschichte

Geographie

Naturkunde

~~Turnen~~

} *gut*

Gefang *gut*

Besondere Bemerkungen:

Wissa, den 22. 6. 1870 1870.

Sam. Choÿne Director.

A. Wernmann, Ordinarius.

Halbjähriges Schulzeugniß

für den *Mutskeslianus* *Tidor* *Cheyne*

Betragen

Betragen }
Aufmerksamkeit } gut
Fleiß }

Frei

Schulbesuch 10 Kinder unterbrochen

Standpunkt seiner Kenntnisse nach den Forderungen der Klasse:

Lateinisch } gut
 Griechisch }

Griechisch

~~Gebräuch~~

Deutsch *Reisfahre befriedigend, wünschige Lustbagen gut*

~~Polnisch~~

Französisch gut

~~Religionslehre~~

Mathematik

Geschichte

Geographie

Naturkunde

~~Simon~~

} gūf

~~Zeichnen~~

~~Schönfchreiben~~

Gefang *qu*

Besondere Bemerkungen: Es ist auf *Thyridia* untersucht worden.

Biffa, den 5 April 187%.

John
Sam Snyke

Finley, Director.

J. Nesquey, Ordinarius.

Wird Halbjähriges Schulzeugniß für den Obersthaus Fridor Choyke

Betragen

Aufmerksamkeit

Gleiß

Schulbesuch *regelmäßig*

} *gut*

Standpunkt seiner Kenntnisse nach den Forderungen der Klasse:

Latinitisch

Griechisch

~~Hebräisch~~

Deutsch

~~Polnisch~~

Französisch

} *gut*

~~Zeichnen~~

~~Religionslehre~~

Mathematik

Geschichte

Geographie

Naturkunde

~~Tanzen~~

} *gut*

Gefang *gut*

~~Schönfchreiben~~

Befondere Bemerkungen.

Lissa, den 1^{ten} Juli.

1876.

Lam Choyke

Leitz, Director.

A. Westmann, Ordinarius.

Vierel-Salbjähriges Schulzeugniß

für den Oberstudium Fridor Luyke

Betragen

Aufmerksamkeit

Eleiß

Schulbesuch

} gut

regelmäßig

Standpunkt seiner Kenntnisse nach den Forderungen der Klasse:

Latinitisch

Griechisch

~~Schwäbisch~~

Deutsch

~~Polnisch~~

Frantzösisch

} gut

~~Religionslehre~~

Mathematik

Geschichte

Geographie

Naturkunde

~~Turnen~~

} gut

~~Zeichnen~~

~~Schönfchreiben~~

~~Gefang~~

Halbjähriges Schulzeugniß

für den *Unterlehrer Lidor Choyre*

Betragen

Aufmerksamkeit

Gleich

Schulbesuch *regelmäßig*

Standpunkt seiner Kenntnisse nach den Forderungen der Klasse:

Lateinisch

Griechisch

~~Hebräisch~~

Deutsch *befriedigend, fast gut.*

~~Polnisch~~

Französisch *gut*

~~Zeichnen~~

~~Religionslehre~~

Mathematik

Geschichte

Geographie

Naturkunde

Turnen

Gesang *gut*

Besondere Bemerkungen: *Es ist noch Nachbesserung bedürftig.*

Lissa, den *27 März*

1872.

Jung

Director.

Dr. Neumann, Ordinarius.

Halbjähriges Schulzeugniß

für den ~~Mitarbeiter~~ *Julius Choyce*

Betragen

Aufmerksamkeit

Eileiß

Schulbesuch. 8 M. ^{21.}

} gut.

Standpunkt seiner Kenntnisse nach den Forderungen der Klasse:

Latinitisch

Griechisch

Hebräisch

Deutsch

Polnisch

Frantzösisch

Zeichnen

Religionslehre

Mathematik

Gefchichte

Geographie

Naturkunde

Turnen

Gefang

Befondere Bemerkungen:

Rissa, den 28. Septbr. 1872

Director.

Olawsky Ordinarius.

Zeugniss der Reife
für
den Zögling des Gymnasiums zu Lissa

Isidor Chojke

aus Militsch, 20 Jahre alt, jüdischer Religion,
Sohn des Geschäftsm. S. Chojke zu Militsch
war 7 Jahre auf dem Gymnasium zu Lissa, 2 Jahre in
der ersten Klasse.

I. Fleiß, Theilnahme am Unterricht, Selbstthätigkeit und sittliches Verhalten:

Von der Stärke und eifriger Arbeit mochten sich seine Lehrer
sehr und anerkennen ihren Vertrauen.

II. Kenntnisse:

Im Deutschen. Bei guten Anlagen und lebendigem Geist hat
der Abiturient in allen Gegenständen des höchsten Unterrichtes
sehr befriedigt. Seine schriftlichen und mündlichen Leistungen
zeigten sich durch Reife des Urtheils und fleißige Anwendung
mit. In Grundsätzen der schriftlichen Grammatik und Stilistik,
seiner Fertigkeit hat er sich vollständig ausgezeichnet. Seine
Kenntnisse in der Literaturgeschichte sind sehr reichhaltig und tief
eingewurzelt.

„Gut.“

Im Lateinischen hat er sich Befriedigung in der lateinischen Grammatik,
guten fleißigen und sprachlogischen Kenntnissen in der lateinischen Sprache,
guter Fertigkeit in Auffassung und Fassung zum Ausdruck der

seiner Gräntzen vorüber. Sein Vorwissen der Latein
war sehr gut, sein Übersetzungswort ebenfalls gut. Seine
seiner lateinische Vorlesungsarbeit war gut. Gesamtergebnis:

„Gut.“

Im Griechischen hat er nicht im befriedigendsten Maße
genügt. „Gut.“

Im Polnischen

Im Französischen war seine Kenntniss im Ganzen
im Vortheil: „gut.“

Im Hebräischen

Im der Religion

Im der Mathematik hat er sich nicht in Hoth setzen lassen.
Seine beantworteten Aufg. sind sehr vortheilhaft, die im
Vortheil „gut.“ vortheilhaft.

Im der Geschichte und Geographie hat er sich sehr nützlich
seiner Kenntniss vortheilhaft. „Gut.“

Im der Physik und Naturbeschreibung war seine
Kenntniss im Vortheil „gut.“

Im Turnen befriedigend.

Die unterzeichnete Prüfungs-Commission hat ihm demnach, da er
jetzt das hiesige Gymnasium verlässt, um Thera zu studiren,
das Zeugnis

der Reife

ertheilt.

Wegen der Einführung befriedigender schriftlicher Arbeiten
mit der sonstigen Schulleistung ist er von der mündlichen
Prüfung dispensirt.

Lissa, den 21^{ten} Februar 1876.

Königliche Prüfungs-Commission.

geg. Koller
Königlicher Commisarius

(L. S.)

geg. Jüngler, Director v. Karwowski, Prof.
Klontsch, Oberlehrer. Dr. Neemann, Oberlehrer
Topletz, Oberlehrer. Braun
Dr. Belling Frommberger

(L. S.)

für nebstgen. abgesetzt



M. W. W.
v. W. W.

*Suorum humanissimum
Iridorum Choyke, Pleurum,*

*ciribus Universitatis literariae Viadrinae Vratislaviensis legitime
adscriptum nomen apud facultatem I. I. I. I. I.
rite professum esse testamur, simul cum admonentes, ut quaecunque
testimonium facultatis suae sibi, vel stipendii causa, vel ablatiis, vel
alia ob causam petat, hoc ipsum Decano allatum tradat.*

Vratislaviae a. d. XXIX. Mens. April. anni MDCCCLXXVI.



*Decanus et Professores facultatis
I. I. I. I. I. in Uni-
versitate literaria Viadrina
Vratislaviensi
H. T. Dec.*

Q. D. B. V.

SVMMIS AVSPICIIS

AVGVSTISSIMI CLEMENTISSIMIQUE PRINCIPIS AC DOMINI

G VILELMI

BORVSSIAE REGIS POTENTISSIMI

VNIVERSITATIS VIADRINAE VRATISLAVIENSIS

R E C T O R

IOANNES GODOFREDVS GALLE

PHILOSOPHIAE DOCTOR AA. LL. MAG. ASTRONOMIAE PROFESSOR PVBLICVS ORDINARIVS SPECVLAE ASTRONOMICAE DIRECTOR ORDINIS AQUILAE
RVBRAE IN CLASSE TERTIA CVM LEMISCO ET ORDINIS LEGIONIS HONORARIAE FRANCOGALLICI EQVES ETC.

S.

Communis rerum publicarum ea est conditio, ut civium numero adscribatur nemo nisi qui fidem magistratui promiserit atque obsequium. Idem in re publica litteraria eo maiore receptum iure est, quo maiora sunt et beneficia et privilegia, quae civibus litterarum studiosis munificentia regia et Vniversitatum per Germaniam mos communis concessit. His qui frui volunt, indignos ne se reddant, sedulo cavere debent. Quare quamquam suo quisque et virtutis amore et bonae existimationis cura prohibebitur, ne in vitia aut scelera ruat sponte, neve omnino vitam liberali ingenio indignam agat, eo tamen cautius pro se quisque, quid sui sit officii, perpendet, si legum academicarum nexu semet sciverit et semper meminerit constrictum. Cum ergo et

*Ysidor Choghe, Silesius
Lut. Hud.*

qui testimonio legitime impetrato sese studiis academicis maturum exhibuit,

inter cives Vniversitatis nostrae recipi desideraverit et data dextra iurisiurandi loco promiserit, se

- I. Academiae Rectori et Senatui obedientiam et reverentiam, quae legitimo magistratui debentur, sedulo et semper praestitutum;
 - II. Nec facturum quidquam contra Academiae huius dignitatem et statum improbe aut scelerate, sed hoc potius, sive hic versetur sive hinc discesserit, operam daturum, ut legum et totius Academiae auctoritas salva sit et augeatur;
 - III. Nec velle se illatam iniuriam aut per se ipsum aut per alios quoquo modo vindicare, sed semper, quantum fieri potest, Rectoris officium implorare et vindictam ei commendare;
 - IV. Velle se etiam, si quod flagitium (quod Deus prohibeat!) commiserit, poenam carceris vel relegationis vel aliam quameunque ex legibus irrogatam sine contumacia et recusatione subire;
- ~~in Academia obligatum, quod animo nonnullorum futu- rum erat.~~

adscripsimus eum civium nostrorum numero, omniumque beneficiorum et privilegiorum civibus litterarum studiosis concessum participem fecimus. Quod his litteris maiore Vniversitatis sigillo firmatis testatum fecimus, ideoque manu nostra subscripsimus.

Vratislavia, die ~~XXIX~~ mens. *Aprilis*

anno Christi MDCCCLXXV.



*Dr. Galle,
h. i. Rector.*

QVOD FELIX FAVSTVMQVE SIT

AVSPICIIS ET AVCTORITATE

AVGVSTISSIMI AC POTENTISSIMI DOMINI

GVILELMI

IMPERATORIS GERMANICI
BORVSSORVM REGIS

RECTORE

ARMINIO HELMHOLTZ

MEDICINAE AC PHILOSOPHIAE DOCTORE PHYSICES PROFESSORE P. O. CET.

vir iuvenis ornatissimus

Isidorus Choyko
Silesius

Studiosus *Junior*

data dextra iurisiurandi loco legibus magistratibusque academicis fidem,
obedientiam, reverentiam pollicitus, numero civium Vniversitatis Fridericae
Guilaelmae Berolinensis legitime adscriptus est. Cuius rei testes hasce
litteras sigillo Vniversitatis munitas et Rectoris manu subscriptas accepit.

D. Berolini d. *XVII* mens. *Octobris* anni MDCCCLXXVII.

A.



Dr. H. Helmholtz

Pae Siquidem

Decanus
Senior et Professores
Ordinis Ictum

in Universitate Literarum Vatislaviensi

L.S.

Juvenis humanissimus

Fridus Chytrus Silesius
in academia nostra, quam mense Aprilis MDCCCLXXVII cum
testimonio maturitatis adit per semetipsum assidue
lectionibus ac jurisprudentiam spectantibus

interfuit, examenque a nobis institutum de re gentium profecto
cum laude superavit
id quod, cum beneficiorum in ipsum conficiendorum causa factoribus
se commendari cupiat, ea qua par est, fide testamur.

Datum in Universitate Literarum Vatislaviensi
die 4. m. Novembris anni MDCCCLXXVII



Gitzler
ut. decanus.

Virum iuvenem ornatissimum

Isidorum Chojke, Tolapian

civibus Vniversitatis litterariae Fridericae Guilelmae
legitime adscriptum nomen apud facultatem iuridicam
rite professum esse testamur.

Berolini, d. *XV* mens. *Octob.* anni MDCCCLXXVII.



Decanus et Professores
facultatis iuridicae
Vniversitatis Fridericae
Guilelmae.

His sibi



Studiosus juris Hanc Epistola Choyke nunc
Militaria facti in auctoritatem interpositam Verum
abgelegten Prüfung einer fleißigen Anwendung seiner
bisherigen Kenntnisse nachgewiesen.

Die vordere Abteilung der Vorlesungen
facti in auctoritatem nunc Epistola 1876 bis Epistola 1878.
vordere fleißige Anwendung seiner Kenntnisse
nachgewiesen.

Vorlesung wird vordere fleißige Anwendung seiner Kenntnisse
nachgewiesen.


im Namen der vordere fleißige Anwendung seiner Kenntnisse
nachgewiesen.

Leipzig den 11. October 1878.

Die philosophische Fakultät.
juristische Fakultät

Univ.-Zurich
für den Stud. jur. H. Choyke.




 Studicus juris Hann. Exter Choyke
 aus Miltach.

an dem 17^{ten} October 1877.
 auf ein fupriges Examen in der Philosophie. Universitäts-
 immatriculirter Student in der jur. Facultät.

f. Wigners.

unter der Rakete in der Kiste der Universitäts-
 Examens-Prüfung. Eingef. f. Examen in der Philosophie, das
 über daselben etwas Auffgelegtes nicht bekannt
 geworden.



Examen in M. 4. October 1878.
 Examen in der Kiste der Universitäts-

Helmboldt.

Müll.

Vittor. Zingari
 f. Ex.
 in Stud. juris H. Choyke.



PP
Lissow den 2. Februar 1876

Der Generalgouverneur des Kaiserthums Russisch-Asien
habe die Generalgouvernements-Präsidenten zum Angehörigen
französischen Konsul zu Lissow den nach dem Abtath des
Herrn Hubert zu Lissow, welches den 2. Februar 1875
der russischen Konsul-Präsidenten vom 28. Februar 1875
ausgesprochen und welches im Bezug auf den Hubert
persönlich zu bezeugen ist.

Der Abtath muss demnach lauten über die General-
niss zur Abfassung des Politischen-Vertrages über
französischen Konsul-Präsidenten und über die General-
niss und die Konsul-Präsidenten, den Konsul-Präsidenten aus-
samt einer französischen aktiven Konsul-Präsident zu
bekennen, nachzutragen und zu versetzen.

Die Königlich-Preussische Kommission für französische Konsul-Präsidenten

M. Stoll

M. Stoll

PP

Der Generalgouverneur
Herrn Sidor Choyke

zu
den 23/76 P.C. Lissow.

Stoll

Kammergerichts-Präsidium.

Berlin, den 8. April 1879.

Ich habe am 24. d. M. zu vorstehender Prüfung
vom 8. d. M. erhalten die zur Beurteilung der
"Anträge des Antragstellers bei einmündiger Aufrechterhaltung
der Freiwilligkeit des Gegenstandes der Obligation nach
gemeinem Recht, preussischen Recht und Handelsrecht."
den Arbeit, welche zu senden, zur Beurteilung zu prüfen ist.
Sobald die Sache geprüft ist, können sich die Sachen eingereichen,
sodass, ein und die Bedingungen der Arbeit hinsichtlich der
Sache-Beurteilung beizubringen, die Sache beizubringen. Die
Arbeit muss also im Allgemeinen angegeben werden, sondern
auch, dass, einer Prüfungsbemerkung. Falls die Bedingungen
des beizubringen. Nach dem Stande zu beurteilen, und am Ende
der Arbeit zu beizubringen, dass die Sache selbstständig ange-
fertigt werden.

Dann die in der vorstehenden Arbeit nicht inzufallen, so
wird die Arbeit als Probearbeit nicht angenommen.
Die Genehmigung der Kammergerichts-Präsident in Berlin
Bismarck wird Ihnen zugesandt.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses,
Präsident des Kammergerichts.

In Verbindung.

Dr. Meier

Dr. Meier
An den Kammergerichts-Präsidenten Herrn Dr. Meier

Dr. 227/4

Dr.

Dr.



B. 227/4

Oh

Der Reichs-Universität für die Choyne

S. S.

Stempel 23. 44. II.

Berlin, den 5. Juli 1879.

Sehr geehrte Herr Hofrath, ich habe nachstehende juristische
mündliche Prüfung mit Interesse und

Freitag, den 11. Juli d. J. Vorwissenstest G. V. S.

Sie in Romanenrecht, Luitpolden Nr. 15, und zwar
mündlich zu mündlichen mit der Aufsicht der Vorwissenstest
mündlich, die Prüfungsbefehl mit 12. März von dem
Lobau bei der Aufsicht der Vorwissenstest zu verstehen.

Der Aufsicht der Vorwissenstest, Commissions-
Lobau Präsident des Romanenrechts.
In Abschrift.

Dr. Müller

Ob
Lobau Präsident des Romanenrechts
Chojke

Pr. 248/6.

Sie.



B. 248/6.

Papers!

CH

Jan Ruffokrudtuben Gmora Choyke

12 West Fifth St. I am

Line

Suppression der Zinseszinsen

12. Markt für die Post Liss
Leipziger Börse am 1. März 1894. Liss 1894/95



1(1341)

Kammergerichts-Präsidium.

Berlin, den 11. Juli 1879.

in nachstehender Weise aus dem für Sie vorgeschriebten Amtsbezirk,
hiesiger Ortsteil ist nur ein 11. 1879. (unvollständig) nach
jüngster Prüfung

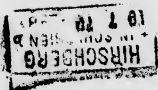
von Kandidaten der Prüfungs-Kommission,
erste Kandidat des Kammergerichts.
der Bestätigung.

W. H. H. H.

An
den Kandidaten Herrn
Isidor Heyke

(B. 5 5 7/7) Gern

H. H. H.



(No. 57/7)

Chen

San Agustín de Guzman Isidor
Chavez

Dr. J. Choyke

~~9th March 1872~~

Ami

Hirschberg in Sylän.

Der Erste Präsident des
Königlichen Appellations-Gerichts.

London, den 9. August 1879

Herrn Hofrath vom 28. v. M. ist die zum Auf-
nahme eines neuen und dem Königl. Rathe
zu Hilff zu sein. In der Hinsicht, In der Hinsicht
und Ausbildung abzuweisen worden, bei dem
Ansehen die sich selbst ganzlich zu verstehen haben.

In der Hinsicht.

Loewen

Oh

In der Hinsicht Rathe
Chojke



I. 11261.

Kontak, Simey, 1881.

An



Sur l'année Rajanmasarait Jidou
Choyke

Massy



Der Erste Präsident des
Königlichen Appellations-Gerichts. *Frankfurt, den 7. Dezember 1879.*

Mit Bezug auf die nach Gerichts-Organisation vom 1. Oktober d. J. an dem Königlichen Landgericht zu
Melitz für fernere reglementsmäßigen Aufzucht und
Ausbildung überwiesen worden.

Die Anordnung.
Königliche

Die
des Herrn Professorens
Choyke

I. 1886

Melitz



T 12836

cito!

in Herrn Hofrath
Chryste



Plutozyl. & Ginniferia.

Wiliszf



Glossen
Ref.

Ausführungs-Bestimmungen

über die

Beschäftigung der Referendare

bei den

Amtsgerichten des Landgerichtsbezirks und bei dem Landgericht Breslau
behufs Vorbereitung zum höheren Justizdienst.

Nach Grund des Gesetzes vom 6. Mai 1869 (Gef. S. S. 656), des Ausführungsgesetzes zum Deutschen Gerichts-Verfassungsgesetze vom 24. April 1878 (Gef. S. S. 230) und des Regulativs vom 1. Mai 1883 (Justiz-Min.-Bl. S. 131), ist und wird, betreffend den Vorbereitungsdienst der (dem Amtsgericht und dem Landgericht zu Breslau, sowie den Amtsgerichten im Landgerichtsbezirk Breslau zur Ausbildung überwiesenen) Referendare, Nachstehendes angeordnet.

A. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Nach der Ernennung zum Gerichts-Referendar wird derselbe in dem Oberlandesgerichtsbezirk, von dessen Präsidenten die Ernennung erfolgt ist (§ 13 Regul.), behufs Vorbereitung für die große Staatsprüfung zur Ausbildung überwiesen: zunächst sechs Monate einem, mit nicht mehr als drei Richtern besetzten, Amtsgericht, und zwar wenn möglich, einem solchen, bei welchem nicht eine Geschäftsverteilung nach Gattungen besteht; sodann ein Jahr einem Landgericht; demächst vier Monate der Staatsanwaltschaft und sechs Monate einem Rechtsanwalt bezw. Notar; dann nochmals ein Jahr einem Amtsgericht; zum Schluß sechs Monate einem Oberlandesgericht. Die Eriedigung dieser Beschäftigungs-Abschnitte erfordert demnach einen Zeitraum von mindestens drei Jahren und 10 Monaten (§ 23 Regul.). Vor Zulassung zur Referendarküßs-Prüfung muß jedoch der Referendar den überzeugenden Nachweis geliefert haben, daß ihm für die Dauer von 5 Jahren die zum standesgemäßen Unterhalt erforderlichen Mittel gesichert sind (§ 14 Regul.).

Unter besonderen Umständen können die Präsidenten der Oberlandesgerichte eine gleichzeitige Beschäftigung in mehreren Zweigen des Vorbereitungsdienstes gestatten, auch können sie mit Rücksicht auf die Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht von der vorgeschriebenen Ordnung des Vorbereitungsdienstes Abweichungen zulassen. Nur von dem vorgeschriebenen Beginn (6 Monate beim Amtsgericht) und Schluß (6 Monate beim Oberlandesgericht) der Beschäftigung darf ohne Genehmigung des Justizministers nicht abgewichen werden. Wird eine Beschäftigung bei der Staatsanwaltschaft mit

ulirt, so muß die Beschäftigung bei der Staatsanwaltschaft min-
mfassen (§ 24 Regul.).

§ 2.

öchlichen Verpflichtung beginnende, gesetzlich der Dauer
v. Mai 1869) Vorbereitungsdiens der Referendare umfaßt
vom 24. April 1878, Gef. E. 230, § 1). Die Zeit, während
Krankheit oder von Einziehung zu militärischen Dienstleistungen
ist auf die vorgeschriebene Dauer des Vorbereitungsdienstes in
während eines Jahres den Zeitraum von acht Wochen nicht
Referendar in Folge von Beurlaubung oder aus andern Gründen
es Jahres auf die Dauer von nicht mehr als vier Wochen
treffen beider Fälle wird ein Anspruch von mehr als acht Wochen
Mai 1883). War der Referendar über acht Wochen dem Vor-
ne Anrechnung der überschießenden Zeit nur mit Genehmigung
Regul. vom 6. Dezember 1875, J.-M.-Bl. E. 258; J.-M.-Verf.

welche während des Vorbereitungsdienstes ihrer Militärpflicht
und die Geschäftsverzeichnisse so genau und sorgfältig zu führen,
welchem eine Beschäftigung im Vorbereitungsdiens stattgefunden,
Beschäftigung, deren Zeitdauer und Detaillirung des bearbeiteten
wird und darnach berechnet, bezw. vom Minister bestimmt werden
auf die Vorbereitungszeit angerechnet werden können. Der
rdienst und des Austritts aus demselben ist dem Gerichtsvorstande
22. Januar 1878, I. 272; und des Oberlandesgerichtspräsidenten

§ 3.

reitungszeit hat jeder Referendar ein monatliches Geschäfts-
schem eine Uebersicht seiner Thätigkeit unter Hervorhebung der
geben ist. Dasselbe ist allmonatlich dem mit der besonderen
trauten zu übergeben und von diesem zum Zeichen genommer
es Angegebenen mit einem Vermerke zu versehen (§ 25 Regul.).
den Richter, bezw. Landgerichts-Präsidenten, ersten Staatsanwalt u.
chtsvermerk versehen, kurzer Hand dem Referendar zurückzugeben.
erzeichnisses ist kurz zu fassen; besonders anzugeben ist:

ziehungsweise in welcher Geschäftsgattung des Vorbereitungsdienstes
tigt gewesen,

der Referendar speziell gearbeitet hat,

se Beschäftigung bestanden, ob im Verfügungsamt, im Urtheils-
eidendienst u. s. w.

gen vergl. letzten Abfat des § 2.

am Schluß der Vorbereitungsstätigkeit dem Gesuche um Zulassung
n (§ 28 Regul.). Es ist daher sauber zu halten und ordnungs-
n darf dasselbe nicht besetzen.

J. Hofstedt hiersebst, Kartstr. 1, Ecke der Schweidnitzerstr., zu haben.

§ 4.

Nach Erledigung der einzelnen Zweige des Vorbereitungsdi-
mit der Leitung desselben betrauten Personen, welchen die Referen-
waren, zu der letzteren Dienststellen einzurichten. Diese Zeugnisse m-
den Umfang und den Erfolg der Beschäftigung, sowie über das Be-
Nach Einreichung des Zeugnisses wird der Referendar einem andern
wenn die genügende Ausbildung feststeht (§ 19, 23, 26 Regul.).
zum Schlußabschnitte (beim D.-A.-G.) aus: a) der Amtsrichter, b)
Landrichter mit beigelegter Aeußerung des betreffenden Kammervorsitz-
beigelegter Aeußerung des betreffenden ersten Staatsanwalts, d) de-
mit der Leitung betrauten Amtsrichter resp. der Aufsichtsrichter (§
landesgerichts-Präf. vom 5. April 1880 Nr. 7 I^b 1813). Find-
des Attestes zu a), b) und c), namentlich wenn der Referendar
zurückgeblieben ist, so ist dies von dem Attestaussteller vertraulich
dem Landgerichts-Präsidenten, event. durch den Kammer-Vorsitzend-
der Landgerichts-Präsident hat dem Oberlandesgerichts-Präsidenten
event. weshalb nicht, und wann der Referendar einen Zweig dieses
hat (Verf. des Oberlandesgerichts-Präf. vom 16. Jan. 1882 I^b 464
Vorbereitungsdiens bei demjenigen Landgerichte zu leisten, in dessen
gerichtliche (6 monatliche) Vorstudium absolviert hat, und sind die
Weiteres dem Landgericht behufs Zurücklegung des einjährigen Sta-
landesgerichts-Präf. vom 13. Mai 1883 I^b 3312).

Der Staatsanwaltschaft wird der Referendar auf Ersuchen
den Oberstaatsanwalt überwiesen (§ 23 Regul.); dem Rechtsanwalts-
gerichts-Präsidenten (Verf. des Oberlandesgerichts-Präf. v. 13. Mai
haben daher rechtzeitig beim Oberlandesgerichts-Präsidenten die
oder zum Rechtsanwalt und Notar zu beantragen. Der Antrag
Landgerichts-Präsidenten abzugeben (Verf. des Oberlandesgerichts-
Nr. 2 und 4, I^b 333).

Der Staatsanwalt und Rechtsanwalt bezw. Notar haben,
ferendars bei ihnen aufgeführt hat, das von ihnen auszustellende
Präsidenten unmittelbar einzurichten (§ 19 Regul.).

Das Generalattest über den (1½ jährigen) Gesamtdienst bei
Landgericht überreicht der Landgerichts-Präsident, das letzte Mal bei g-
landesgericht, dem Oberlandesgerichts-Präsidenten (Verf. des Oberlande-
I^b 3312, vom 3. Februar 1880 Nr. 5 I^b 333, vom 5. April
Justizmin. vom 20. März 1880 IV. Abf. 5, J.-M.-Bl. E. 57)

§ 5.

Zu beachten bleibt:

- a) Alle schriftlichen Arbeiten müssen nicht nur pün-
fälligen Form erledigt, daher leserlich, sauber und
gute Handschrift wird Gewicht gelegt (§ 20 Reg-
format (J.-M.-Bl. 1877 E. 34) ist anzuwenden und
wie sie die Gesetze bis jetzt festgehalten haben.

der in einem andern Dienstzweige kumuliert, so muß die Beschäftigung bei der Staatsanwaltschaft mindestens die Dauer von 6 Monaten umfassen (§ 24 Regul.).

§ 2.

Der mit dem Tage der eidlichen Verpflichtung beginnende, gesetzlich der Dauer nach angeordnete (§ 6 Ges. vom 6. Mai 1869) Vorbereitungsdiens der Referendare umfaßt einen Zeitraum von 4 Jahren (Ges. vom 24. April 1878, Ges. S. 230, § 1). Die Zeit, während welcher ein Referendar in Folge von Krankheit oder von Einziehung zu militärischen Dienstleistungen dem Vorbereitungsdiens entzogen war, ist auf die vorgeschriebene Dauer des Vorbereitungsdienstes in Anrechnung zu bringen, wenn dieselbe während eines Jahres den Zeitraum von acht Wochen nicht übersteigt. Dasselbe gilt, wenn der Referendar in Folge von Beurlaubung oder aus andern Gründen dem Vorbereitungsdiens während eines Jahres auf die Dauer von nicht mehr als vier Wochen entzogen war. Durch das Zusammentreffen beider Fälle wird ein Anspruch von mehr als acht Wochen nicht begründet (§ 29 Regul. v. 1. Mai 1883). War der Referendar über acht Wochen dem Vorbereitungsdiens entzogen, so kann eine Anrechnung der überschüssigen Zeit nur mit Genehmigung des Justizministers erfolgen. (§ 30 Regul. vom 6. Dezember 1875, J.-M.-Bl. S. 258; J.-M.-Verf. vom 22. Januar 1878, I. 272.)

Von denjenigen Referendaren, welche während des Vorbereitungsdienstes ihrer Militärpflicht als Einjährig-Freiwillige genügen, sind die Geschäftsverzeichnisse so genau und sorgfältig zu führen, daß bezüglich eines jeden Tages, an welchem eine Beschäftigung im Vorbereitungsdiens stattgefunden, Zeit, Art und Beschaffenheit der Beschäftigung, deren Zeitdauer und Detaillierung des bearbeiteten Gegenstandes ganz speziell ersichtlich wird und darnach berechnet, bezw. vom Minister bestimmt werden kann, wie viele Tage, Monate u. auf die Vorbereitungszeit angerechnet werden können. Der Zeitpunkt des Eintritts in den Militärdienst und des Austritts aus demselben ist dem Gerichtsvorstande anzuzeigen. (Verf. des Justizm. vom 22. Januar 1878, I. 272; und des Oberlandesgerichtspräsidenten vom 14. April 1882, I. b. 2435.)

§ 3.

Während der ganzen Vorbereitungszeit hat jeder Referendar ein monatliches Geschäftsverzeichnis*) zu führen, in welchem eine Uebersicht seiner Thätigkeit unter Hervorhebung der einzelnen bedeutenderen Geschäfte zu geben ist. Dasselbe ist allmonatlich dem mit der besonderen Leitung des Vorbereitungsdienstes Betrauten zu übergeben und von diesem zum Zeichen genommener Einsicht und erfolgter Bestätigung des Angegebenen mit einem Vermerke zu versehen (§ 25 Regul.). Darauf ist dasselbe dem aufstufenden Richter, bezw. Landgerichts-Präsidenten, ersten Staatsanwalt u. vorzulegen und von diesem mit Einsichtsvermerk versehen, kurzer Hand dem Referendar zurückzugeben.

Der Inhalt des Geschäftsverzeichnisses ist kurz zu fassen; besonders anzugeben ist:

1. in welchem Abschnitt beziehungsweise in welcher Geschäftsgattung des Vorbereitungsdienstes der Referendar beschäftigt gewesen,
2. unter wessen Leitung der Referendar speziell gearbeitet hat,
3. worin die hauptsächlichste Beschäftigung bestanden, ob im Verfügungsentwurf, im Urtheilssassen, im Gerichtsschreiberdienst u. f. w.

Für die Einjährig-Freiwilligen vergl. letzten Absatz des § 2.

Das Geschäftsverzeichnis ist am Schluß der Vorbereitungsthätigkeit dem Gesuche um Zulassung zur großen Staatsprüfung beizufügen (§ 28 Regul.). Es ist daher sauber zu halten und ordnungsmäßig zu heften. Aus losen Bogen darf dasselbe nicht bestehen.

*) Ein solches ist für 0,25 Mark bei J. Hoyerdt hierzulst, Karlsruhe, 1. Ode der Schweidnitzerstr., zu haben.

§ 4.

Nach Erledigung der einzelnen Zweige des Vorbereitungsdienstes sind Zeugnisse von den mit der Leitung desselben betrauten Personen, welchen die Referendare zur Beschäftigung überwiesen waren, zu der letzten Dienstakten einzureichen. Diese Zeugnisse müssen sich über die Zeit, die Art, den Umfang und den Erfolg der Beschäftigung, sowie über das Verhalten aussprechen (§ 19 Regul.). Nach Einreichung des Zeugnisses wird der Referendar einem andern Beschäftigungsabschnitt überwiesen, wenn die genügende Ausbildung feststeht (§ 19, 23, 26 Regul.). Diese Zeugnisse stellen also bis zum Schlußabschnitte (beim D.-L.-G.) aus: a) der Amtsrichter, b) die mit der Leitung betrauten Landrichter mit beigefügter Aeußerung des betreffenden Kammervorsitzenden, c) der Staatsanwalt mit beigefügter Aeußerung des betreffenden ersten Staatsanwalts, d) der Rechtsanwalt und Notar, e) die mit der Leitung betrauten Amtsrichter resp. der Aufseher (Verf. des Oberlandesgerichts-Präf. vom 5. April 1880 Nr. 7 I. b. 1813). Findet sich ein Anstand bei Ausstellung des Attestes zu a), b) und c), namentlich wenn der Referendar in seiner Leistung ausnahmsweise zurückgeblieben ist, so ist dies von dem Attestaussteller vertraulich dem Referendar zu eröffnen und dem Landgerichts-Präsidenten, event. durch den Kammer-Vorsitzenden, rechtzeitig mitzutheilen. Denn der Landgerichts-Präsident hat dem Oberlandesgerichts-Präsidenten jederzeit Anzeige zu leisten, ob, event. weshalb nicht, und wann der Referendar einen Zweig dieses Vorbereitungsdienstes zurückgelegt hat (Verf. des Oberlandesgerichts-Präf. vom 16. Jan. 1882 I. b. 464). In der Regel ist der einjährige Vorbereitungsdiens bei denjenigen Landgerichten zu leisten, in dessen Bezirk der Referendar das amtsgerichtliche (6 monatliche) Vorstudium absolviert hat, und sind die Referendare in diesen Fällen ohne Weiteres dem Landgericht behufs Zurücklegung des einjährigen Studiums zuzuführen (Verf. des Oberlandesgerichts-Präf. vom 13. Mai 1883 I. b. 3312).

Der Staatsanwaltschaft wird der Referendar auf Ersuchen des (D.-L.-G.) Präsidenten durch den Oberstaatsanwalt überwiesen (§ 23 Regul.); dem Rechtsanwalt und Notar durch den Oberlandesgerichts-Präsidenten (Verf. des Oberlandesgerichts-Präf. v. 13. Mai 1883 I. b. 3312). Die Referendare haben daher rechtzeitig beim Oberlandesgerichts-Präsidenten die Ueberweisung zur Staatsanwaltschaft oder zum Rechtsanwalt und Notar zu beantragen. Der Antrag ist zur Weiterbeförderung an den Landgerichts-Präsidenten abzugeben (Verf. des Oberlandesgerichts-Präf. vom 3. Februar 1880 Nr. 2 und 4, I. b. 333).

Der Staatsanwalt und Rechtsanwalt bezw. Notar haben, wenn die Beschäftigung des Referendars bei ihnen aufgehört hat, das von ihnen auszustellende Zeugnis an den Oberlandesgerichts-Präsidenten unmittelbar einzureichen (§ 19 Regul.).

Das Generalattest über den (1½ jährigen) Gesamtdienst beim Amtsgericht und (1 jährigen) beim Landgericht überreicht der Landgerichts-Präsident, das letzte Mal bei gleichzeitiger Präsentation zum Oberlandesgericht, dem Oberlandesgerichts-Präsidenten (Verf. des Oberlandesgerichts-Präf. vom 13. Mai 1883 I. b. 3312, vom 3. Februar 1880 Nr. 5 I. b. 333, vom 5. April 1880 Nr. 5 I. b. 1813, Verf. des Justizmin. vom 20. März 1880 IV. Abf. 5, J.-M.-Bl. S. 57).

§ 5.

Zu beachten bleibt:

- a) Alle schriftlichen Arbeiten müssen nicht nur pünktlich, sondern auch in einer sorgfältigen Form erledigt, daher leserlich, sauber und korrekt geschrieben werden. Auf eine gute Handschrift wird Gewicht gelegt (§ 20 Regul.). Das vorgeschriebene Papierformat (J.-M.-Bl. 1877 S. 34) ist anzuwenden und die sogenannte alte Orthographie, wie sie die Gesetze bis jetzt festgehalten haben.

- b) Jede Verfügung oder sonstige schriftliche Arbeit ist von dem Referendar mit seiner Namensunterschrift zu versehen. Das Arbeiten muß möglichst im Gerichtsfloal geschehen.
- c) Die Referendare sind verpflichtet, sich nicht nur täglich, nach vorheriger Verabredung, bei dem Richter, welchem sie zur Beschäftigung überwiesen sind, zu melden, sondern auch bei dem ersten Gerichtsdienner in der Botenmeisterei nachzufragen, ob Aufträge oder Vorgezungen für sie etwa vorhanden sind. Termine sind auf dem Gericht einzurufen.
- d) Tritt ein Referendar in einen anderen Beschäftigungsabschnitt, so sind von ihm, dieser Veretzung ungeachtet, die ihm übertragenen Geschäfte aus dem früheren Abschnitt zu erledigen, wenn nicht auf sein Gesuch eine Befreiung von dieser Pflicht gewährt ist. Bis er in einen anderen Beschäftigungsabschnitt versetzt ist, verbleibt er in dem bisherigen.
- e) Bei der Verhandlung mit den Parteien müssen die Referendare, was nicht immer leicht ist, ein ruhiges Verhalten beobachten und weder ungeduldig noch heftig werden.
- f) Verhinderung im Dienste durch Krankheit oder aus anderen Gründen ist sofort und rechtzeitig schriftlich anzugeben.
- g) Jedes Urlaubsgeſuch ist schriftlich anzubringen. In demselben ist jedesmal der Zweck des zu nehmendenurlaubes und außerdem anzugeben, ob und welche Akten oder sonstige amtliche Papiere sich hinter dem Referendar befinden und ob ihm während der Dauer des gewünschtenurlaubes amtliche Geschäfte obliegen. Die eigenmächtige Beistellung eines Substituten ist untersagt; auch bei Verhinderung im Dienste durch Krankheit, Militärdienst oder aus anderen Gründen ist die Ernennung von Substituten beim Gerichtsvorstande rechtzeitig nachzuführen.
- h) Der aufsichtsführende Amtsrichter ist ermächtigt, dem Referendar bis zu 14 Tagen Urlaub, ohne Anfrage beim Landgerichts-Präsidenten, zu erteilen (§ 3 Verf. vom 14. Januar 1880, J.-M.-Bl. S. 16). Doch kommt dabei die Bestimmung im § 2 (i. oben) in Erwägung wegen der Anrechnung der unterbrochenen Vorbereitungszeit.
- i) Die Referendare sind im freien Vortrage zu üben und in ausgebeutetem Maße zur Wahrnehmung der Verrichtungen eines Gerichtsschreibers heranzuziehen (§ 22 Regul.).
- k) In jedem Abschnitt hat sich der Referendar durch den betreffenden Gerichtsschreiber im Bureauendienst, namentlich auch über das Zustellungsverfahren resp. über die Aufträge an die Gerichtsvollzieher sowie im Kostenwesen unterweisen, und daß dies erfolgreich geschehen, schriftlich zu seinen Dienstaften bezeugen zu lassen.
- l) Im Dienst und außerhalb desselben haben die Referendare ein der amtlichen Stellung entsprechendes Verhalten zu beobachten, bei Unfleiß oder tadelhafter Führung aber Dienstentlassung zu gewärtigen (§ 27 Regul.).
- m) Referate über gerichtliche Verhandlungen für Zeitungen zu liefern, bleibt den Referendaren streng untersagt (Verf. vom 27. Oktober 1880 I ⁴⁹/₁₀₀).
- n) Die betreffende Gerichtsbibliothek steht dem Referendar zur Benutzung im Gerichtsfloale nach den darüber getroffenen Anordnungen frei.

§ 6.

Die besondere Beaufsichtigung und Leitung des Vorbereitungsdienstes dorthin überwiesener Referendare liegt den Vorständen der Gerichte, also dem aufsichtsführenden Richter beim Amtsgericht, beim Landgericht dem Präsidenten, ob. Als allgemeiner leitender Grundsatz gilt: den Referendar so zu beschäftigen, daß er in allen Zweigen der richterlichen Tätigkeit, einschließlich der Justizverwaltung und des Bureauendienstes, praktisch und wissenschaftlich ausgebildet wird, und von allen damit zusammenhängenden anderen Geschäftszweigen Kenntnis erhält. Um dies mit Erfolg zu erreichen, ist mit dem

einfachsten Geschäftsabschnitt zu beginnen, und demgemäß nach Anlage, Neigung und Befähigung des Referendars fortzuschreiten. Eine gleichzeitige Beschäftigung bei mehreren Richtern ist nicht ausgeschlossen, kann vielmehr zweckentsprechend sein (§ 19, 20 Regul.).

Um dies sicher zu erreichen, dürfen daher dem einzelnen Beamten nicht mehr Referendare überwiesen werden, als mit der Aufgabe einer wirksamen Beschäftigung und Ueberweisung verträglich erscheint (§ 21 Regul.). Nach Andeutung des Justizministers (Verf. desselben vom 28. Oktober 1880 I 4340) soll die Zahl der einem Gericht überwiesenen Referendare in der Regel die doppelte Zahl der bei demselben angestellten Richter nicht überschreiten. Wenigstens sollen nicht mehr als drei Referendare gleichzeitig einem Richter zugewiesen werden (Verf. des Oberlandesgerichts-Präs. vom 3. November 1880 I^b 6556, und vom 29. Juli 1883 I^b 5823).

§ 7.

Daß es auf die Menge der von einem Referendar geleiteten Arbeiten weniger ankommt, als darauf, daß der Referendar sich daran gewöhnt und Zeit hat, jede Arbeit genau, erschöpfend und verständnisvoll zu erledigen, bedarf kaum der Erwähnung. Jede Arbeit muß den Referendar veranlassen, die einschlägigen Gesetze und Literatur genau zu studieren.

Um das ausführen und sich genügend wissenschaftlich ausbilden zu können, ist es, namentlich bei der letzten einjährigen amtsgerichtlichen und bei der landgerichtlichen Tätigkeit erforderlich, daß der leitende Richter speziell und systematisch die einzelnen Sachen prüft, auswählt und dem betreffenden Referendar zuweist, die geleistete Arbeit mit dem Referendar durchgeht, ihn belehrt und mit Rat und That ihm förderlich zu sein keine Mühe scheut. Es ist selbstverständlich, daß die Ueberweisung von Referendaren nur dazu dient, deren Ausbildung zu fördern und daher dem Richter eine besondere Pflicht, neben seinem Arbeitspensum, überträgt, keineswegs aber, dem Richter Hülfe zu gewähren, oder gar langweilige oder zeitraubende Arbeiten z. B. Kostenfestsetzungsbeschlässe, abzunehmen.

§ 8.

Referendare, die mögen beim Amts- oder Landgericht beschäftigt sein, haben, wenn sie in den Bezirk eines anderen Oberlandesgerichts versetzt zu werden wünschen, ihr Gesuch an den Präsidenten des Oberlandesgerichts, in dessen Bezirk sie versetzt werden wollen, zu richten, aber an den Präsidenten des Oberlandesgerichts, in dessen Bezirk sie beschäftigt sind, einzuweisen (§ 17 Regul.). Jedoch immer durch den Landgerichts-Präsidenten, wenn sie beim Amts- oder Landgericht beschäftigt sind.

§ 9.

Wünscht ein beim Amts- oder Landgericht zu Breslau beschäftigter Referendar Akten durch den Aktenwagen nach Hause, so ist dies bis 12 Uhr Mittags dem ersten Gerichtsdienner (Botenmeister) mitzutheilen; ebenso, wenn Akten des Nachmittags aus seiner Wohnung abzuholen sind.

§ 10.

Was die Amtstracht der Referendare anlangt, so kommt dieselbe nach zwei Richtungen in Betracht: a. in ihrer Eigenschaft als dienstherrnende Gerichtsschreiber, b. als auftretende Vertretender. In ersterer haben sie das für Gerichtsschreiber vorgeschriebene Gewand nebst weißer Halsbinde und Barett anzulegen (Allerhöchste Ordre vom 4. Juli 1879 und Justiz-Min.-Verf. vom 12. Juli 1879, Justiz-Min.-Blatt S. 172. 204; § 89 Gesetz vom 24. April 1878 Gesetz-Samml. S. 230); in letzterer Eigenschaft gilt für sie die Ministerial-Verfügung vom 23. April 1849, wonach sie im schwarzen Trac, weißer Halsbinde und angemessenen Unterkleidern zu erscheinen haben. Letzteres gilt für die öffentlichen Sitzungen der Landgerichte und Oberlandesgerichte, ersteres außerdem auch noch für die öffentlichen Sitzungen der Amtsgerichte.

B. Erste Beschäftigung beim Amtsgericht.

§ 11.

Diese erfolgt (§ 23 Regul.) während der Dauer von 6 Monaten bei einem Amtsgericht, welches mit nicht mehr als drei Richtern besetzt ist (im Landgerichtsbezirk Breslau: zu Ganth, Nennmarkt, Winzig, Woslaw), und zwar wenn möglich, bei einem solchen Gericht, bei dem nicht eine Geschäftsvertheilung nach Gattungen besteht (wie in Ganth und Winzig), um den Referendaren von vornherein einen wünschenswerthen Einblick in die amtsgerichtliche Gesamttätigkeit, sowie in den bureau-mäßigen Geschäftsbetrieb zu gewähren (Verf. des Justizministers vom 30. Dezember 1882 I 4917). Außerdem aber müssen die Referendare in den einzelnen Zweigen der amtsgerichtlichen Thätigkeit soweit gebracht werden, daß sie, nach ihrer Beschäftigung beim Landgericht, bei der Staatsanwaltschaft und beim Rechtsanwalt und Notar, nach wiederholter einjähriger Arbeit bei einem (größeren) Amtsgericht zur selbstständigen Verwaltung der amtsgerichtlichen Stellungen im großen Ganzen befähigt erscheinen.

§ 12.

Um dies Ziel zu erreichen, wird der aufzuführende Richter es sich angelegen sein lassen, den neu eintretenden Referendar mit der Einrichtung und Besetzung der Gerichte, dem Geschäftsgange, den Gesetzen und deren Hülfsmitteln sowie der Anwendung derselben, den Geschäftsordnungen und der Geschäftsaufgabe der einzelnen angestellten Beamten bekannt zu machen, als Protokollführer in den Dienst einzuführen und ihm durch Auswahl von Akten zum Durchlesen über Anfang, Fortgang und Beendigung der gerichtlichen Geschäfte einen Ueberblick zu verschaffen. Diese (reponirten) Akten gegen Empfangsbescheinigung mit nach Hause zu nehmen, wird in den meisten Fällen nicht zu versagen sein. Die Auswahl der Akten ist Sache des mit der speziellen Ausbildung betrauten Richters. Mit den einfachsten Geschäften ist zu beginnen und demgemäß nach Anlage, Reizung und Befähigung des Referendars fortzuschreiten. Eine gleichzeitige Beschäftigung bei mehreren Richtern ist nicht ausgeschlossen, kann vielmehr zweckentsprechend sein. Ebenso eine gleichzeitige, vielleicht einzelne, Beschäftigung in mehreren Geschäftsgattungen, um die Bearbeitung einer bestimmten Sache von Anfang bis zu Ende zu ermöglichen und zu verfolgen.

§ 13.

Nach zurückgelegten 6 Monaten soll der Referendar so weit sein, daß er in formeller Beziehung in allen Gattungen routinirt und fest vorgebildet ist, in materieller Hinsicht aber einfachere Sachen jeder Art sicher und gut zu behandeln versteht, so daß ihm nach weiteren 3 Jahren und 4 Monaten praktischer Thätigkeit die Ausübung einer richterlichen, staatsanwaltlichen oder rechtsanwaltlichen Stellung anvertraut werden, bezw. daß er, nach zurückgelegter und bestandener großer Staatsprüfung, ohne Weiteres mit gutem Erfolge angestellt werden kann (§ 8 Gef. vom 6. Mai 1869, Gef.-Samml. C. 657).

§ 14.

Im Anschluß an § 12 und 13 dürfte sich der Beschäftigungsplan, welcher nach lokalen Verhältnissen entsprechende Anwendung findet, ohne aber dadurch dem Vorstande des betreffenden Amtsgerichts (§ 19 Regul.) vorzugreifen, zweckmäßig dahin vorschlagen lassen:

- a. 6 Wochen Beschäftigung in Straf- (Ermittelungs-, Voruntersuchungs-, Schöffengerichts-, Strafvollstreckungs-, Fortdiebstahls-, Privatklage-) Sachen, Vormundschafts-, Nachlaß-, Erbbescheinigungs-, Testaments- und Rechtshülfs-, sowie Gefängnisverwaltungs-Sachen als Dezernent, Protokollführer und Gerichtsschreiber. Wöchentlich 2 Stunden sind dem Dienst in der Gerichtsschreiberei, dem Expediren, dem Kostenliquidiren, der Kosteneinziehung, dem Zustellungsweisen und dem Schreibwert zu widmen, um sich darüber genau zu informieren.

- b. 6 Wochen Beschäftigung in bürgerlichen Rechtsstreitsachen, Vollstreckungs-, Konkurs-, Zwangsverwaltungs-, Zwangsversteigerungs-, Register-, Mahn- und Sühnesachen, sowie in Grundbuch-Sachen, als Dezernent, Protokollführer und Gerichtsschreiber. Dabei wird die Verwendung des Referendars als Gerichtsschreiber in Schöffengerichtssachen fortgesetzt; ebenso die wöchentlich 2 stündige Beschäftigung in der Gerichtsschreiberei betreffend die erwähnten Geschäftsgattungen.

- c. 3 Monate Beschäftigung in allen, auch Ausführens- und Justizverwaltungs-Sachen streitiger und nichtstreitiger Gerichtsbarkeit, unter event. Aufzeichnung der einzelnen Sachen, namentlich zum Entwurf von Erkenntnissen (in Straf- und Civil-Prozessen), Erbvergleichen, größeren Verfügungen in Grundbuchsachen (Disembrationen, Zurückführungen auf das Kataster, Fortschreibungen). Dabei sind die Geschäfte der Annahmestube an einzelnen Tagen dem Referendar zu übertragen und ist er zum Verhandeln mit den Parteien unter Anwesenheit und Aufsicht des Richters sachgemäß vorzubereiten. Die Verwendung als Gerichtsschreiber in öffentlichen Sitzungen (Straf- und Civilsachen) bleibt bestehen.

Bei Amtsgerichten mit Geschäftsvertheilung nach Gattungen findet dasselbe entsprechende Anwendung.

C. Beschäftigung beim Landgericht.

§ 15.

Ist die erste Beschäftigung beim Amtsgericht der Zeit und der Leistung nach als beendet anzusehen, so hat der Referendar rechtzeitig beim aufzuführenden Richter zu beantragen, ein Zeugniß (General-Attest) an den Landgerichts-Präsidenten gelangen zu lassen und ihn zur weiteren Beschäftigung beim Landgericht anzumelden. Dieses Zeugniß ist durch den Landgerichts-Präsidenten dem Oberlandesgerichts-Präsidenten einzureichen (Nr. 5 Verf. vom 3. Februar 1880. I^o 333.), und tritt der Regel nach ohne Weiteres der Referendar an das entsprechende Landgericht über (Verf. d. Oberlandesgerichts-Präs. v. 13. Mai 1883 Nr. 5 und Schlußak. I^o 3312) auf die Dauer von 1 Jahre.

§ 16.

Beim Landgericht ist die Vorbereitung besonders auf die Prozeßthätigkeit in Strafsachen und bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, neben der Thätigkeit als Gerichtsschreiber, gerichtet. Jeder Referendar hat daher regelmäßig den Sitzungen der ihm angewiesenen Kammer beizumohnen, die von ihm bearbeiteten Sachen mündlich vorzutragen, seine Ansicht in freiem Vortrage zu entwickeln und ist auch bei und nach der Verhandlung anderer als der von ihm bearbeiteten Sachen in geeigneter Weise zur Darlegung seiner Ansicht zu veranlassen (§ 22 Regul.). Es wird daher gespannte Aufmerksamkeit in der Sitzung vorausgesetzt. Gründliches Studium der Gesetze, sowie der Rechtsprechung des höchsten Gerichtshofes, ist zur Bildung und zur Fassung eines Urtheils unerlässlich. Betreffs der Urtheile verbreiten sich darüber, was diese enthalten sollen, § 284 der Civilprozeßordnung und § 266 der Strafprozeßordnung. (Vergl. übrigens J.-M.-Bl. 1880 C. 42—45.)

§ 17.

Vorbehaltlich der etwa gebotenen Abweichung (§ 24 Regul.) hiervon, wird der einjährige Vorbereitungsdiens beim Landgericht der Regel nach in 4 Abschnitte zu theilen sein:

- I. Abschnitt: ein Monat Beschäftigung beim Untersuchungsrichter unter dessen Leitung,
- II. = vier Monate, und zwar je zwei Monate Beschäftigung in beiden Strafkammern I. und II., oder je nach den Umständen nur in einer, resp. stets, wenn es der Zeit nach paßt, auch beim Schwurgericht,

- III. = sechs Monate, wemöglich in allen 4 Civilkammern (also je $1\frac{1}{2}$ Monat in jeder),
 IV. = ein Monat in einer Kammer für Handelsachen, zugleich in Justizverwaltungs-
 Sachen (Verf. des Ober-Landes-Gerichts-Präf. v. 19. Mai 1883 I^b 3414.)

Das Nähere bestimmen die Vorsitzenden der verschiedenen Kammern, beziehungsweise die Richter, welchen die Referendare zur Ausbildung speziell überwiesen sind. (§ 19, 20 Regul., Z.-M.-Bl. 1883 S. 133.) Als Gerichtsschreiber in ausgedehntem Umfange, Berichterstatter, Vertreter und Verteidiger von Amtswegen (§§ 141, 144 Strafprozeßordnung) sollen die Referendare vorzugsweise beschäftigt werden. Auf alle schriftlichen Arbeiten ist die möglichste Sorgfalt zu verwenden. Alle Arten schriftlicher Ausarbeitungen sind zur Schulung der Referendare nützlich zu machen. Namentlich auch Beschwerverbesachen. Aus allen diesen schriftlichen Arbeiten hat der Referendar sechs auszuwählen und zu den Dienstakten einzureichen (§ 20, 22, 26 Regul.). Es wird sich für ihn daher empfehlen, sich die Aeußerung über die praktische Verwendbarkeit dieser Arbeiten alsbald ertheilen zu lassen.

Sowohl vor dem Schwurgericht als vor den Strafkammern soll den Referendaren Gelegenheit geboten werden, als Verteidiger, von Amtswegen bestellt, aufzutreten. Rechtsanwälte sind nur als solche zu bestellen, wenn keine Referendare dazu vorhanden sind (Verf. Ober-Landes-Gerichts-Präf. v. 30. Jan. 1880 I^b 129 und v. 23. Aug. 1881 I 1292).

Als gewählter Verteidiger darf ein Referendar nur mit Genehmigung des Landgerichts-Präsidenten resp. der des Gerichts auftreten (§ 138 der Strafprozeßordnung).

§ 18.

Den Gang des Vorbereitungsdienstes in den Einzelheiten regelt der Landgerichts-Präsident (§ 18 Regul.), unter dessen Aufsicht der Referendar steht. Er überweist den Referendar an die Untersuchungsrichter und an die Kammern. Der Kammer-Vorsitzende überweist sodann den Referendar einem Kammer-Mitgliede speziell zur Ausbildung und Schulung (§ 20—22 Regul.), schreibt den Referendaren besondere Arbeiten zu und ernennt sie zu Gerichtsschreibern bezw. Verteidigern, sorgt auch dafür, daß übrigens dem § 22 des Regul. (Z.-M.-Bl. 1883 S. 133) in Betreff des freien Vortrages und Votirens Rechnung getragen wird. Außerdem haben die mit der speziellen Ausbildung betrauten Kammer-Mitglieder dafür zu sorgen, daß die ihnen überwiesenen Referendare sachgemäße Vorträge in der Sitzung halten und die schriftlichen Arbeiten gut, pünktlich und sorgfältig erledigen (§ 20 Regul.; Verf. des Landgerichts-Präf. vom 14. Mai 1880 I. 4964 Nr. 2; Verf. des Landgerichts-Präf. vom 19. Okt. 1882 I. 6904; Verf. des Oberlandesgerichts-Präf. vom 5. April 1880 Nr. 7 I^b 1813). Die aufgenommenen Protokolle und die Urtheils-Entwürfe sind stets, soweit irgend möglich, erstere sofort nach der Sitzung, letztere binnen 3 Tagen abzuliefern, andere Arbeiten binnen der gestellten Frist (Verf. des Landgerichts-Präf. vom 17. März 1882 I. 1830).

§ 19.

Bei Beendigung der Beschäftigung haben die Landgerichts- bezw. Kammer-Mitglieder ein Zeugniß über die Art, den Umfang und den Erfolg der Beschäftigung auszustellen und dem Vorsitzenden der Kammer vorzulegen, welcher dasselbe mit seiner Aeußerung zu versehen hat, wonächst es zu den Dienstakten gelangt und dort zu einem Anlageheft genommen wird (§ 26 Regul.). Zeugnissen, soweit es sich um eine von dem Referendar zur Erfüllung der sechs schriftlichen Ausarbeitungen ausgewählte und zu den Dienstakten eingereichte Arbeit handelt, sind in Form einer Aeußerung über die praktische Verwendbarkeit mit der Arbeit zu einem besonderen Anlageheft der Dienstakten zu nehmen.

Kurz vor Schluß der Beschäftigung beim Landgericht hat der Referendar beim Landgerichts-Präsidenten seine Ueberweisung an die Staatsanwaltschaft zu 4monatiger Beschäftigung zu beantragen

Der Landgerichts-Präsident stellt ein General-Attest aus (§ 19 Abs. 2 Regul.) und überreicht dasselbe dem Oberlandesgerichts-Präsidenten. Auf dessen Ersuchen überweist der Oberstaatsanwalt dann den Referendar der Staatsanwaltschaft (§ 23 Regul.).

D. Beschäftigung bei der Staatsanwaltschaft.

§ 20.

Dieselbe umfaßt, nach erfolgter Ueberweisung dahin durch den Oberstaatsanwalt, vier Monate und, falls ausnahmsweise gleichzeitig eine Beschäftigung in einem anderen Dienstzweige stattfindet, die Dauer von sechs Monaten (§ 23, 24, 19, 20, 21 Regul.).

E. Beschäftigung bei einem Rechtsanwalt und Notar.

§ 21.

Auf den rechtzeitig beim Oberlandesgerichts-Präsidenten anzubringenden Antrag wird der Referendar, nach Erledigung der Beschäftigung bei der Staatsanwaltschaft, von wo aus das Zeugniß unmittelbar an den Oberlandesgerichts-Präsidenten einzureichen ist, von diesem einem Rechtsanwalt und Notar zu 6monatiger geschäftlicher Ausbildung überwiesen (§ 23, 19, 21, 25, 27 Regul.; Verf. des Oberlandesgerichts-Präf. vom 3. Februar 1880 Nr. 1 I^b 333). Der Rechtsanwalt und Notar reicht, wenn die Beschäftigung des Referendars bei ihm aufgehört hat (§ 19 Regul.), ein Zeugniß darüber unmittelbar dem Oberlandesgerichts-Präsidenten ein.

F. Zweite Beschäftigung beim Amtsgericht.

§ 22.

Im einheitlichen Anschluß an die unter litt. B. erwähnte erste Beschäftigung beim Amtsgericht überweist der Oberlandesgerichts-Präsident, nach Erledigung der Beschäftigung beim Rechtsanwalt und Notar, den Referendar zur nochmaligen Beschäftigung einem Amtsgericht auf ein Jahr, damit sich derselbe in der amtsgerichtlichen Thätigkeit möglichst vervollkommen und befestigt (§ 23 Regul.). Dem aufsichtsführenden Richter liegt zwar die besondere Beaufsichtigung und Leitung des Vorbereitungsdienstes beim Amtsgericht (§ 19 Regul.) nach allgemeiner Auffassung ob; doch, da demselben nach § 79 des Gesetzes vom 24. April 1878 über die beim Amtsgericht angestellten oder beschäftigten Richter ein Aufsichtsrecht nicht zusteht, so ist die Mitwirkung der Land-Gerichts-Präsidenten dabei nicht entbehrlich (Verf. d. Oberlandesgerichts-Präf. v. 24. März 1880 I^b 1620).

§ 23.

Der Referendar ist in diesem Jahre zu beschäftigen:

- 1 Monat in Schöffengerichts- und Privatlageachen;
- 4 Monate in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, davon 2 Monate allein in Zwangsvollstreckungsachen;
- 3 Monate in Konkurs-, Zwangsversteigerungs-, Zwangsverwaltungs-, Aufgebots-, Handels- u. Register-Sachen;
- 2 Monate in Vormundschafts-, Nachlaß-, Erbbescheinigungs- und Testaments-Sachen;
- 2 Monate in Grundbuchachen, Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, Verwahrungssachen und im letzten Monat beim aufsichtsführenden Richter zugleich in Justiz-Verwaltungsachen. Hierbei ist der Referendar zur Revision der Dienstregister der Gerichtsvollzieher und zur Bureau-Revision durch die ersten Gerichtsschreiber möglichst zuzuziehen.

Der Aufsichtsrichter hat nach Wunsch der Referendare die Ueberweisung an die einzelnen bezw. mehreren Richter möglichst einzurichten, da es auf die Reihenfolge weniger ankommt und zwar so, daß jeder Richter genau weiß, an welchen Tagen, bezw. Stunden, ihm die Referendare zu Gebote stehen.

In Schöffengerichts-Sachen ist der Referendar je einem Richter für Vergehen, für Uebertretungen und Privatklagen zugleich zu überweisen, damit er alle Arten von Schöffengerichtssachen kennen lernt. Der Aufsichtsrichter bestimmt bei der Ueberweisung, an welchen Sitzungen der verschiedenen Richter der Referendar Theil zu nehmen hat. Der Regel nach ist ein Referendar höchstens nur an 3 Tagen in der Woche in öffentlichen Sitzungen zu beschäftigen, und zwar nicht allein, sondern wenigstens zu zweien.

Auf diese Art wird es auch möglich, die Referendare, ohne besondere Beschwerde des Einzelnen, zum Gerichtsschreiberdienst bei den Schöffengerichten und Prozeßrichtern heranzuziehen (Verf. des Oberlandesgerichts-Präs. vom 1. Februar 1883 I^b 689).

Von dieser Eintheilung und deren Dauer können, soweit die Rücksicht auf die gebotene allgemeine Ausbildung dies gestattet oder verlangt, Ausnahmen gemacht werden (§ 24 Regul.).

Entsprechend hat sich der Referendar auch hier mit dem Bureaudienst vertraut zu machen. (Vergl. B. § 14.)

§ 24.

In und neben den im § 23 aufgeführten Zeitabschnitten werden die Referendare in der Anmeldestube mit der Vernehmung von Supplikanten mindestens 14 Tage, an einzelnen Tagen oder hintereinander, beschäftigt.

In der Anmeldestube liegt dem Referendar die Pflicht ob, die erschienenen Gesuchsteller zu vernehmen; kein Supplikant darf zurückgewiesen werden; selbst bei anscheinender Unthatshaftigkeit der Anträge ist ein Protokoll aufzunehmen, in welchem die dem Supplikanten ertheilte Bedeutung zu vermerken ist. Schwebt bei dem Gericht bereits eine Rechtsache, zu welcher die Erklärungen des Supplikanten bestimmt sind, so sind die Akten vor der Vernehmung herbeizuholen, um aus denselben das nöthige Material zu entnehmen. Eine Aufnahme von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit findet in der Anmeldestube selbstverständlich nicht statt. Die sich dazu etwa Meldenden sind an den zur Aufnahme der Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit bestellten Richter zu verweisen.

Der Dienst in der Anmeldestube umfaßt die Zeit von Vormittags 9 bis 1 Uhr. Die aufgenommenen Verhandlungen gelangen in der üblichen (vom ausführenden Richter angeordneten) Art an den ersten Gerichtsschreiber; in schleunigen Fällen sind sie sofort dahin abzugeben.

§ 25.

Wegen Uebertragung einzelner richterlicher Geschäfte bei einem Amtsgericht nach § 2 des Gesetzes vom 24. April 1878 ist die Verf. vom 9. Dezember 1879 (Justiz-Min.-Blatt S. 466) maßgebend. Diese Beschäftigung ist in Anrechnung zu bringen (§ 18 Regul. vom 22. August 1879, Justiz-Min.-Blatt S. 248^{*)}). Die Bestellung von Referendaren zu Hülfserichtern erfolgt durch den Justizminister (Justiz-Min.-Blatt 1879 S. 466). Danach kann einem Referendar, welcher im Vorbereitungsdienste seit mindestens 2 Jahren beschäftigt ist, durch den Amtsrichter, welchem er zur Ausbildung überwiesen worden (§ 20 Regul.), die selbstständige Erledigung einzelner richterlicher Geschäfte übertragen werden. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß Referendare zur Urtheilsfällung, zur Aufnahme letztwilliger Verfügungen, zur Entscheidung über Durchsuchungen, Beschlagnahmen und Ver-

^{*)} Da das Regul. vom 1. Mai 1883 (Justiz-Min.-Bl. S. 131) in dieser Beziehung nichts bestimmt, wird dieser § 18 des Regul. vom 22. August 1879 noch als geltend angesehen werden müssen. Zugleich ergibt aus dieser Bestimmung, daß die selbstständige Erledigung einzelner richterlicher Geschäfte nicht in den Kreis der notwendigen Beschäftigungs-Abschnitte zu rechnen ist.

haftungen, sowie zu den Geschäften des Amtsrichters bei Bildung der Schöffengerichte und Schwurgerichte nicht befähigt sind (§ 2 Gesetz vom 24. April 1878). Als Regel ist daher zu beachten, daß von dieser Vorschrift nur hinsichtlich der Abhaltung von (einzelnen) Terminen Gebrauch zu machen ist (Verf. vom 9. Dezember 1879 Nr. 1). Nach den Materialien des Gesetzes vom 24. April 1878 (S. 22, Berlin 1878) ist angenommen, daß sich diese selbstständige Thätigkeit auf die Theilnahme an den Geschäften der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, Erledigung von Requisitionsachen u. dergl. beschränken werde.

§ 26.

Ist diese einjährige Vorbereitungszeit beim Amtsgericht beendet, so stellt der ausführende Richter, unter Beifügung der Spezialatteste der mit der Beschäftigung der Referendare betraut gewesenen Amtsrichter und Gerichtsschreiber im Anlageheft zu den Dienstaften, ein Generalattest nach Maßgabe des § 19 Regul. aus, übersendet dasselbe an den Landgerichts-Präsidenten und dieser präsentrirt nunmehr den Referendar zur Beschäftigung beim Oberlandesgerichte, welche den Schluß der praktischen Ausbildung macht. (Verf. d. Oberlandesgerichts-Präs. vom 13. Mai 1883 Schluß-jaß, I^b 3312.)

6. Beschäftigung beim Oberlandesgericht.

Hierüber und über die Zulassung zur großen Staatsprüfung sind die §§ 23, 24, 25, 26, 28 und folgende des Regulativs vom 1. Mai 1883 (J.-M.-Bl. S. 131) zu vergleichen. Das Ergebnis der 4jährigen Vorbereitungszeit der Referendare im praktischen Dienste faßt der § 8 des Gesetzes vom 6. Mai 1869 (G.-S. S. 657) dahin zusammen:

Die Referendare sollen in sämtlichen Geschäftszweigen des richterlichen, staatsanwaltlichen, Anwalts-, Notariats- und Bureaudienstes eine solche Einsicht und praktische Gewandtheit erworben haben, wie sie zur selbstständigen Verwaltung des Amtes eines Richters, Staatsanwaltes, Rechtsanwaltes oder Notars erforderlich ist.

Die Verrichtungen eines Gerichtsschreibers können die Referendare bereits in der 4jährigen Vorbereitungszeit wahrnehmen.

Breslau, am 15. September 1883.

Der Präsident des Königl. Landgerichts.

Anton.

Zu den

Ausführungs-Bestimmungen über die Beschäftigung der Referendare
bei den Amtsgerichten des Landgerichtsbezirks und bei dem Landgericht Breslau behufs Vorbereitung
zum höheren Justizdienst vom 16. October 1879 litt. C. § 3 und 4
15. April 1880

hat der Herr Landgerichtsrath Kroll hier selbst nachstehende **Anleitung** zur Anfertigung der Vota und Urtheile in bürgerlichen Rechtsjahren entworfen und mir zur Mittheilung an die im Landgerichtsbezirk Breslau beschäftigten Referendare zur Verfügung gestellt. Ich empfehle dieselbe zur Beachtung.

Breslau, am 6. Mai 1882.

Der Präsident des Königl. Landgerichts:

Anton.

Nachdruck verboten.

Anleitung

zur

Anfertigung der Vota und Urtheile in Civil-Prozesssachen.

Eine erschöpfende und auf alle Fälle passende Anweisung zur Anfertigung von Voten und Urtheilen läßt sich nicht geben, da jede Sache ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit gemäß nach einem besondern Plane bearbeitet werden muß. Die nachstehenden Sätze geben daher theils gewisse, aus den gesetzlichen Vorschriften sowie dem Zweck derartigen Arbeiten abgeleitete Erfordernisse an, welche keine Ausnahme leiden und bei den Urtheilen immer beobachtet werden müssen, z. B. I. 2., 3., 4., 9., 10. und II. 2., 3., 4.; theils enthalten sie aber auch nur Andeutungen, welche zwar in der Regel und unter den besondres bemerkten Voraussetzungen zutreffen, aber einen Anspruch auf allgemeine Gültigkeit nicht machen, vielmehr durch die Rücksicht auf die besondere Beschaffenheit der Sache vielfach modificirt werden.

I. Das Votum.

1. Ein Votum erscheint in ganz einfachen, rechtlich uninteressanten Sachen entbehrlich. Es eignen sich vielmehr zur schriftlichen Vorbereitung nur solche Sachen, in denen bereits die Klage rechtliche Bedenken bietet, oder in denen sich durch weitere Schriftsätze, stattgehabte Beweisaufnahme oder sonstige Verhandlungen sachliche wie rechtliche Streitpunkte ergeben.

2. Die Aufgabe des Berichterstatters bei der Anfertigung des Voti ist, die in der Sache zu treffende Entscheidung vorzuschlagen und durch erschöpfende Erörterung sämmtlicher in Betracht kommenden Fragen in geordnetem Zusammenhange zu begründen. Der Berichterstatter hat sich daher zunächst durch sorgfältiges Lesen der Akten zum Herrn des sachlichen Stoffes zu machen. Demnächst hat er die einschlagenden Rechtsmaterien durch Einsicht der Gesetze und Hülsbücher im Zusammenhange zu studiren und sich nicht darauf zu beschränken, nur die in den Akten in Bezug genommenen Stellen nachzulesen. Erst

dann kann er sich ein Urtheil darüber bilden, wie die Sache zu entscheiden und nach welchem Plane die Begründung auszuarbeiten ist.

3. Zunächst hat er diejenigen Förmlichkeiten, welche von Amtswegen zu berücksichtigen sind, zu prüfen. Dahin gehört die Kompetenz des Gerichts, d. h. sowohl die Zulässigkeit eines gerichtlichen Verfahrens über den Gegenstand des Prozesses überhaupt, (§ 13 des Gerichtsverfassungsgesetzes), als auch die Zuständigkeit des ausgegangenen Gerichts, soweit nach § 40 Abs. 3 C.-P.-D. die Prorogation ausgeschlossen ist. Liegt ein solcher „ausschließlicher Gerichtsstand“ vor und ist unberücksichtigt geblieben, so hat das Gericht von Amtswegen seine Unzuständigkeit auszusprechen. Ferner die legitimatio ad processum (nicht ad causam, welche zur Beurtheilung der Sache gehört), soweit sie nach § 54 C.-P.-D. von Amtswegen zu prüfen ist. In Berufungssachen ist § 497 I. c. maßgebend.

4. Sodann hat der Berichterstatter sein Votum abzugeben, d. h. zu sagen, wie er die Sache entscheiden, ob er noch Beweis erheben oder erkennen, und wie er erkennen will, wobei er entweder gleich hier, oder nach der Begründung seines Antrages, die Formel des Beweisbeschlusses (§ 324 I. c.) oder Urtheiles, Zwischenurtheiles oder Theilurtheiles, nebst Beweisbeschluss so anzugeben hat, daß sie, im Falle das Kollegium dem Antrage beitrifft, wörtlich in das Sitzungs-Protokoll aufgenommen oder denselben beigelegt werden kann. (§ 146¹ I. c.)

5. Für die nun folgende Beurtheilung der Sache, welche zugleich die Begründung des Voti enthält, lassen sich nur allgemeine Andeutungen geben, da die eigenthümliche Beschaffenheit des Falles hier Alles bestimmt. Folgerichtigkeit, d. h. diejenige logisch-richtige Ordnung, welche die am weitesten greifenden Fragen, wozin namentlich die Präjudizialfragen gehören, (nach § 29 H. O.-D. I. 5 diejenigen, welche die persönliche Qualität oder das Verhältniß einer Partei gegen die andere, wovon ihre Rechte und Obliegenheiten abhängig sind, betreffen), voranstellt und die untergeordneteren und eventuellen folgen läßt, ist das hauptsächlichste Erforderniß. Demnach wird in der Regel, sobald nur irgend ein Bedenken dabei stattfinden kann, mit der Prüfung der Legitimation der Parteien zur Sache, d. h. mit der Frage begonnen, ob der Kläger für seine Person befugt erscheint, die Klage anzustellen und ob der Beklagte derjenige ist, gegen welchen die Klage anzustellen war. Die Untersuchung des Klagegrundes muß in der Regel der Prüfung der Einreden vorangehen. Oft wird es, namentlich in weitläufigen Sachen, zweckmäßig sein, vor dem Beginn der Beurtheilung in gedrängter Kürze nochmals zu wiederholen, wie sich das Sachverhältniß stellt und hieran die Darstellung des eigentlichen Streitstandes zu knüpfen, wobei die einzelnen Punkte scharf, vielleicht nach Nummern, hervorzuheben sind.

6. Die Erörterung des Thatächlichen geschieht zunächst durch Feststellung derjenigen Partei, welcher die Beweislast obliegt und sodann durch Prüfung des vorhandenen Beweises und Gegenbeweises-Materials, wobei die gegen die Zulässigkeit und Glaubwürdigkeit der Beweismittel erhobenen Einwendungen zu berücksichtigen sind. Ergiebt sich keine vollständige Ueberzeugung für die Wahrheit einer streitigen Thatfache, so ist zu prüfen, ob der Zweifel durch einen richterlichen Eid gehoben werden kann (§ 259 und 437 C.-P.-D.), oder ob die Thatfache für unerwiesen zu erachten ist. Kein unter den Parteien streitiger Punkt darf unentschieden bleiben, wenn er auch dem Berichterstatter unerheblich erscheinen sollte.

7. Bei Erörterung des Rechtspunktes oder der Frage: was aus den so ermittelten Thatfachen dem Gesetz nach folge, und welches Gesetz auf den vorliegenden Fall anwendbar sei, sind die ausschlaggebenden Gesetzesstellen, namentlich wenn ihre Auslegung unter den Parteien streitig ist, in der Regel wörtlich aufzunehmen; sodann muß das Gesetz in seine einzelnen Bestandtheile aufgelöst, jeder scheinbare Zweifel geprüft und sorgfältig untersucht werden, ob alle Erfordernisse und Bedingungen, welche das Gesetz voraussetzt, in dem streitigen Falle vorhanden sind, dabei auch das Ergebnis wissenschaftlicher Erörterungen und Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe berücksichtigt werden. In Berufungssachen ist überall die Entscheidung des ersten Richters zur Beurtheilung zu ziehen.

8. Endlich müssen auch die der eigenen Meinung entgegen stehenden Gründe (rationes dubitandi) hervorgehoben und erörtert werden. Erscheinen sie so stark, daß das Kollegium ihnen vielleicht zustimmen würde, oder war es zur Begründung des prinzipialen Voti nicht erforderlich, das ganze vorhandene Material zu erschöpfen, so muß ein eventuelles Votum beigelegt werden.

9. Die vorzuziehende Urtheilsformel muß den Streit bestimmt und in allen seinen Theilen erschöpfend entscheiden und kategorisch vorschreiben, was der Beklagte zu leisten, zu thun oder zu dulden hat, oder womit Kläger abzuweisen ist. Wird auf einen Eid erkannt, so muß die Periode des Schwörenden bezeichnet (§ 434 ff. C.-P.-D.), die Eidesnorm wörtlich vorgegeschrieben, und die Entscheidung auf beide Fälle, wenn der Eid geleistet oder nicht geleistet wird, gerichtet werden, soweit diese die Lage der Sache nur irgend gestattet (§ 427 I. c.). Beim Ignoranzeid ist zu erwägen, welche der beiden in § 424 Abs. 2 und 3 C.-P.-D. vorgeschriebenen Formeln anwendbar ist.

Die Entscheidung darf niemals über die Anträge der Parteien hinaus (§ 279 I. c.; Ausnahmen siehe unter Nr. 10), oder auf etwas anderes gehen, als was in lite ist. Bei abweisenden Urtheilen ist es in der Regel nicht erforderlich, den Antrag der Partei, mit welchem sie abgewiesen wird, wörtlich aufzunehmen. — In Berufungssachen darf das erste Urtheil nur insoweit abgeändert werden, als dieselbe beantragt ist (§ 498 I. c.); im übrigen ist § 500 eod. zu beachten.

10. Nach Maßgabe der Entscheidung in der Hauptsache ist der Kostenpunkt in der Urtheilsformel zu bestimmen (§ 279 Abs. 2 I. c.); und in den Fällen des § 648 eod. die vorläufige Vollstreckbarkeit auszusprechen; beides, der Regel des § 279 I. c. entgegen, von Amtswegen.

II. Das Urtheil.

1. Die Regel, welche für die Anfertigung des Voti gilt, daß der Berichterstatter vollständig Herr des Stoffes sein und einen Plan für seine Darstellung gemacht haben muß, bevor er mit dem Niederschreiben beginnt, gilt auch für das Urtheil.

2. Nach § 284 C.-P.-D. soll das Urtheil enthalten: außer der Bezeichnung der Parteien und ihrer gesetzlichen Vertreter ~~aus~~ der Prozeßbevollmächtigten, ~~gehört nicht hierher~~, des Gerichts und der mitwirkenden Richter, die Urtheilsformel (Tenor), den Thatbestand und die Entscheidungsgründe.

3. Die Urtheilsformel muß von dem Thatbestand und den Gründen äußerlich getrennt werden. Nach den Motiven zur C.-P.-D. erscheint es zwar gestattet, dieselbe an den Schluß des Urtheils zu setzen (und dies wird auch bei Versäumnisurtheilen, wenn den Anträgen der erschienenen Partei entsprochen wird und bei Urtheilen von ähnlicher Einfachheit in der Praxis so gehalten); in der Regel aber empfiehlt es sich, die Urtheilsformel voranzuschicken, weil dadurch der spätere praktische Gebrauch des Urtheils erleichtert wird. Selbstverständlich muß der Tenor im Urtheile genau übereinstimmen mit der im Protokoll niedergeschriebenen und publizierten Urtheilsformel.

4. Der Thatbestand soll nach § 284¹ cit. enthalten: eine gedrängte Darstellung des Sach- und Streitstandes auf Grundlage der mündlichen Vorträge der Parteien unter Hervorhebung der gestellten Anträge. — Hierzu ist folgendes zu bemerken:

- Da die Schriftsätze nur in Betracht kommen, soweit ihr Inhalt mündlich wiederholt wird und das Sitzungs-Protokoll, um den Fortgang der Verhandlung nicht zu stören, nur für gewisse Feststellungen ausersehen ist, so liefert der Thatbestand des Urtheils rückfichtlich des Parteivorbringens den einzigen Beweis und es ist daher auf dessen Ausarbeitung die größte Sorgfalt zu verwenden.
- Die „gedrängte Darstellung“ der Sache erfordert zunächst eine natürliche und fließende, dabei korrekte und präzise Geschäftssprache, wobei die Ausführungen der Parteien möglichst, d. h. soweit dies ohne

*f. v. d. H. v. 18. 11. 1882
f. v. d. H. v. 18. 11. 1882
f. v. d. H. v. 18. 11. 1882*

Beirathswürdigkeit thunlich ist, mit ihren eigenen Ausdrücken wiedergegeben werden. Nicht ein bloß chronologischer Auszug ist zu liefern, sondern es sind die unstreitigen Thatfachen herauszugiehen und den streitigen voranzustellen und die tatsächlichen Ausführungen hauptsächlich nach ihrem inneren Zusammenhange geordnet vorzutragen. Wiederholungen sind zu vermeiden.

- c) Rechtsausführungen sind nur insofern kurz zu erwähnen, als es zum Verständniß des Zusammenhanges der tatsächlichen Ausführungen, zur Darstellung des Klagegrundes und der Einreden erforderlich ist. Nur so ist der Ausdruck „Streitstand“ im § 284 zu verstehen.
- d) Jedem Prozesse liegt ein Hauptfactum oder Geschäft zu Grunde, aus welchem der Anspruch des Klägers hergeleitet wird. Dieses muß zuerst und abgeordnet von etwa sonst noch zur Unterstützung der Klage vorgebrachten Nebengründen vorgetragen werden. Die Darstellung beginnt also mit den die Grundlage des Prozesses bildenden unstreitigen Thatfachen, sie mögen von Anfang an oder erst im Laufe des Prozesses durch Zugeständniß, anerkannte Urkunden oder sonst sich als unstreitig herausgestellt haben. Dieselben sind ausdrücklich als außer Streit stehend zu bezeichnen. Wird die Geschichtserzählung nicht deutlich, ohne noch streitige Thatfachen mit zu erwähnen, so müssen die abweichenden Angaben der Parteien dabei hervorgehoben werden, (z. B. mit der Wendung: „oder, wie Beklagter behauptet . . .“).

Bei Ansprüchen aus Urkunden sind in der Regel diejenigen Stellen, auf die es ankommt, wörtlich einzurücken und der übrige Inhalt nur insofern kurz zu erwähnen, als es zum Verständniß nöthig ist, wenn es nicht zweckmäßiger erscheint, den Inhalt der Urkunden ganz oder theilweise mit der Darstellung der daraus hergeleiteten Ansprüche der Parteien zu verbinden.

Bei Grenzstreitigkeiten und anderen Sachen, in denen es auf die Lokalität ankommt, muß die Beschreibung derselben unter Hinweis auf vorhandene Zeichnungen oder Karten gegeben, auch das Ergebnis der Einnahme des Augenscheins, soweit es erheblich ist, in der Regel sogleich mitgetheilt werden.

Bei Summen, welche aus einzelnen Posten bestehen, genügt in der Regel die Anführung der ersteren, wie denn überhaupt die Anführung von vielen Zahlen möglichst zu vermeiden ist. In dergleichen Sachen ist vielmehr von der nach § 284 cit. gestatteten Bezugnahme auf Theile der Akten (s. n. Nr. 5) Gebrauch zu machen.

In Punktsachen, oder wenn Klage und Widerklage auf verschiedenen Geschäften beruhen, müssen die verschiedenen Punkte und Geschäfte auseinander gehalten und diejenigen Punkte zuerst vorgetragen werden, von welchen die Entscheidung der übrigen abhängt. Auch ist es oft zweckmäßig, zur Orientirung in einem kurzen Vorwort den Gesamtstand des Streites im Allgemeinen anzugeben.

- e) Auf die unstreitigen, in direkter Rede darzustellenden Thatfachen folgen sodann die bestrittenen Behauptungen des Klägers, welche in indirekter Rede vorgetragen werden und hiernach der in der Regel wörtlich aufzunehmende Klageantrag. Unter Umständen kann es auch der Uebersicht wegen zweckmäßig sein, denselben voranzustellen. — Hierbei sei bemerkt, daß nach Annahme des Reichsgerichts (Entsch. Bd. 4 S. 428) der Mangel der Anträge im Thatbestande zwar nicht zu denjenigen Mängeln gehört, welche nach § 513 C. Pr. D. stets eine Gesetzesverletzung involviren, daß der Urtheilsfasser es aber auf solche Zweifel nicht antworten lassen darf, sondern, wie dieß § 284 cit. vorschreibt, die Anträge hervorheben soll.
- f) Demnachst folgt die Erklärung des Beklagten über den Klageantrag, die bestrittene Einlassung desselben auf die Klage, seine Einreden und sein Antrag. Liegen den Einreden oder der Widerklage besondere, in die Geschichtserzählung (oben unter d) nicht gehörende, vom Kläger aber ganz oder theilweise eingeräumte, oder sonst unstreitige, Thatfachen zu Grunde, so sind dieselben in direkter Rede vorzutragen.
- g) Dann folgt die bestrittene Erklärung des Klägers und die etwaigen weiteren Ausführungen der

Parteien. Sollte auf eine wesentliche Behauptung gar keine Erklärung des Gegners erfolgt sein, so ist dieß hervorzubeben.

- h) Die Aufzählung der Beweismittel ist in der Regel nicht nöthig. Es empfiehlt sich aber, da der Beweis des Parteivorbringens durch den Thatbestand geführt wird, am Schlusse des letzteren die Anführung der Beweismittel zu konstatiren, etwa mit den Worten: „Weiderseits sind die aus den vorbereitenden Schriftsätzen ersichtlichen Beweismittel vorgebracht“. Hierdurch wird jedoch eine Bezugnahme auf die nicht speziell im Thatbestande erwähnten, in den Schriftsätzen unter Beweis gestellten Thatfachen nicht ersetzt. (Entsch. des R.-G. in Gruchot's Beitr. Bd. 25 S. 1111.)
- i) Darüber, ob Beweisergebnisse im Thatbestande vorzutragen, oder mit der Begründung zu verbinden, besteht Meinungsverschiedenheit. Der Referendar hat die bei dem betreffenden Kollegium herrschende Praxis zu befolgen. Die Beweisergebnisse sind in gedrängter Kürze, Depositionen von Zeugen und Sachverständigen im Auszuge und in indirekter Rede wiederzugeben und in Punktsachen so nach den Streitpunkten zu ordnen, daß die Aussagen desselben Zeugen an verschiedenen Stellen ihren Platz finden. Auf sehr umfangreiche und dabei durchweg erhebliche Depositionen oder Urkunden ist gemäß § 284, Schlußsatz, C. Pr. D. nur Bezug zu nehmen.
- k) Der Thatbestand darf weder oberflächlich noch weitläufig sein; die Vereinigung dieser beiden Gegenätze erfordert eine sorgfältige kritische Prüfung und Sichtung des Materials. Leider werden statt dessen oft nur die Akten lediglich abgeschrieben.

5. Nach § 284 cit. ist eine Bezugnahme auf den Inhalt der vorbereitenden Schriftsätze und auf die Feststellungen im Sitzungsprotokoll nicht ausgeschlossen.

Der allzu ausgiebige Gebrauch, welchen diese Vorschrift in der Praxis gefunden hat, ist von dem höchsten Gerichtshofe mehrfach reprobiert worden.

Das Reichsgericht führt aus:

Schon der Wortlaut dieser Bestimmung („eine Bezugnahme ist nicht ausgeschlossen“) zeigt, daß eine solche Bezugnahme nur ausnahmsweise stattfinden soll (Entsch. in Civilsachen Bd. 2 S. 406). Es darf daher nur im Zusammenhange der vom Gericht selbst anzufertigenden gedrängten Darstellung auf den Inhalt der Schriftsätze und Feststellungen Bezug genommen werden (Bd. 4 S. 432) und diese Bezugnahme auf keinen Fall an die Stelle der vorgeschriebenen Darstellung treten (Bd. 4 S. 188).

Ferner folgt aus dem Requisit einer gedrängten Darstellung, daß eine Bezugnahme auf Schriftsätze nur dann zulässig ist, wenn letztere diesem Erforderniß entsprechen, d. h. sich auf eine Darstellung der wesentlichen Thatfachen beschränken und dieselben mit der gehörigen Präzision kennzeichnen (Bd. 2 S. 423). Es darf kein Zweifel entstehen können, welche Thatfachen nach Maßgabe der mündlichen Verhandlung der Richter hat feststellen wollen (Bd. 2 S. 406).

6. Bei der Darstellung des Thatbestandes im Berufungsurtheil gestattet § 505 I. c. eine Bezugnahme auf das Urtheil voriger Instanz. Hierbei sind drei verschiedene Fälle denkbar:

- a) Enthält das erste Urtheil einen sachgemäßen, in gehöriger Weise ausgearbeiteten, Thatbestand und werden in zweiter Instanz neue Behauptungen, oder Modifikationen des früheren Sachverhältnisses, nicht vorgebracht, so hat der Berufungsrichter auf den Thatbestand des ersten Urtheils lediglich zu verweisen, denn das Berufungsgericht hat zunächst immer nur den Thatbestand des Berufungsverfahrens als solchen darzustellen (Bd. 4 S. 432); eine Wiederholung des früheren oder Ausarbeitung eines neuen Thatbestandes würde nur das Schreibwerk und Aktematerial unnöthigerweise vermehren.
- b) Treten in zweiter Instanz solche neue Behauptungen oder solche Aenderungen ein, welche mit kurzen Worten fixirt werden können, so wird ebenfalls im übrigen auf den Thatbestand des ersten Urtheils, wenn er brauchbar ist, Bezug genommen werden können. Doch ist in diesem Falle immer zu prüfen, ob nicht etwa die Uebersichtlichkeit darunter leidet.

- c) Ist endlich der Thatbestand des ersten Urtheils nicht sachgemäß, oder ändert sich in zweiter Instanz das Sachverhältniß derart, daß ein wesentlich anderes Bild des Sach- und Streitgegenstandes sich ergibt, so ist ein neuer selbständiger Thatbestand auszuarbeiten. In allen Fällen muß aus dem Berufungsurtheil unzweideutig hervorgehen, in welchem Umfange das erste Urtheil in Bezug genommen werden soll, und es muß nicht nur präzis hervorgehoben werden, inwieweit neben dem letzteren neue thatsächliche Feststellungen erfolgen sollen, sondern es muß auch positiv konstatirt werden, daß eine Partei eine frühere Behauptung fallen lassen wolle (Wd. 5 S. 404). Es ist also zu vermeiden, neben einer eigenen Sachdarstellung in unbestimmter Weise noch auf die des ersten Urtheils Bezug zu nehmen.

7. Entscheidungsgründe.

- a) Die äußerliche Trennung derselben vom Thatbestande ist zwar nicht, wie bei der Urtheilsformel vorgeschrieben und es ist kein Revisionsgrund, wenn sich etwa thatsächliche Feststellungen in den Gründen, oder letztere im Thatbestande vorfinden (Wd. 2 S. 396); aber diese Trennung ist wünschenswerth der Uebersichtlichkeit wegen und um den Parteien für etwaige Anträge auf Berichtigung oder Vervollständigung des Thatbestandes (§ 290, 291 C. Pr. D.) eine deutlich abgegrenzte Grundlage zu geben (Wd. 2 S. 423).

- b) Die §§ 284¹, 259, 513¹ C. P. D. erfordern Gründe, theils als Garantie dafür, daß das Urtheil ein Werk reiflicher Ueberlegung sei und alles, was die Parteien vorgebracht, gewürdigt werde, theils um erkennen zu lassen, ob und inwieweit eine Entscheidung auf thatsächlichen oder rechtlichen Erwägungen beruhe, also der Revision unterliege oder nicht (§§ 511, 512 C. Pr. D.).

Die Gründe müssen sich deshalb über alle Streitpunkte verbreiten und zwar derart, daß kein Zweifel bleibt, ob eine thatsächliche Feststellung vorliegt, oder die Entscheidung auf Rechtsgründen beruht (Wd. 3 S. 389). Endlich dürfen nur die vom Kollegium angenommenen Gründe angeführt und nur mit dieser Maßgabe darf ein etwa vorhandenes Votum benutzt werden.

- c) Auf keinen Fall darf ein Widerspruch zwischen Thatbestand und Gründen sich herausstellen, denn alsdann fehlt es an einem zweifellosen Thatbestand und das Urtheil unterliegt der Revision. (Urtheil des Reichsgerichts vom 4. Mai 1881 in Rastow und Münzel's Beitr. Bd. 25 S. 1114.) — Die Grundlage für die rechtlichen Konklusionen des Urtheils bildet immer nur der Thatbestand; die Gründe müssen daher mit letzterem konform sein.

Für die Anordnung der Entscheidungsgründe sind die oben unter I Nr. 5, 6, 7 bezüglich des Voti gegebenen Anweisungen maßgebend, nur wird der faktischen Erörterung (Nr. 6) eine blündigere Fassung gegeben werden können.

- d) In dem Berufungsurtheil lediglich Bezug zu nehmen auf die Gründe des ersten Urtheils ist „nicht empfehlenswerth“, aber nicht unzulässig. Ist aber in zweiter Instanz auch nur ein einziges neues Moment vorgebracht, welches der Beurtheilung des ersten Richters noch nicht unterlegen hat, so muß neben der Bezugnahme auf das erste Urtheil noch dieses neue Moment der Beurtheilung unterzogen werden.

Unzulässig erscheint eine Bezugnahme „auf die im Wesentlichen zutreffenden“ Gründe des ersten Urtheils. Denn bei dieser Fassung können Zweifel entstehen, welche Gründe der zweite Richter für wesentlich angesehen und adoptirt hat (Wd. 3 S. 434).

W. Kroll, Landgerichtsrath.

Der Präsident des
Königlichen Oberlandesgerichts

Breslau, den 17. Aug. 1880.

I. 4553 a

Auf Ihr Gesuch vom 13. d. Mth. wurden Sie
vom 1. Oktober d. J. ab, mit welchem Zeitpunkte
Ihr Militärdienstjahr beginnt, zum König-
lichen Landgericht zu Giesberg zu einer
weiteren Beschäftigung überwiesen.

Sie haben sich bei dem Herrn Landgericht-
Präsidenten und bei dem Herrn Kreisrichter
des Ritters des Landgerichts persönlich zu
melden.

Müller

Al.

dem Herrn Referendar Spider Chojke

zu
Müller

St



Müller

dem Herrn Referendar Spider Chojke



dem Herrn Referendar Spider Chojke

Al.

Der Präsident des
Königlichen Oberlandesgerichts

Breslau, den 9. Aug. 1882

I. 6106^a

Die ersuchen den Kaufmann Felscher insofern für die Zeit
seiner Abwesenheit vom 16. d. Mts. bis zum 9. September d. J.
zum Vertreter in den mannlichen Geschäftsverhältnissen bestellt.

Die Zeit dieser Vertretung kann Ihnen auf die angemessene,
nützige Übungszeit bei einem Kaufmann nicht angewandt
werden, da Sie vorerst bei einem seiner Laufgehilfen
abwesend sein dürfte.

Sehr geehrter Herr



Handwritten: Herr Kaufmann

Handwritten: Herr Kaufmann
Herrn Choyke

Handwritten: Herr Choyke
Hirschberg.



Handwritten: I. 6106.



Handwritten: Herr Kaufmann
Herrn Choyke
Hirschberg.

Handwritten: Hirschberg.

Der Präsident
des Königl. Chariténospitals.

London Jan 11th September 1882

I. 6784 "

Auf Ihre Güte war 2. ten d. Mkt. erwied. Sie am 10. d. Mkt. ab-
 weisend, dass dem Prof. einmalt und Mehrer Fescher Lustvollst
 zur Lustsitzung in stummtischen Zimmern der Prof. einmalt und Mehrer
 Naturwissenschaften auf die Dauer von fast 10 Jahren abweisen.
 Die selben Versammlungen sind nach d. d. Prof. einmalt am 21. Aug. 1879
 zu seinem Gütepunkt vorgezogen, in welchem eine Disposition über Ihre
 best. mit einer Zusammenfassung der eingekommenen Briefe zu
 geben ist, unbekanntlich zu Einsicht und Lustsitzung vorgezogen.

Miller & Venn

Handwritten: *Handwritten*

Dr
Gunn
Barnard

Twelfth

2

Erziehung

Wm. H. Wood



1684



6-25-64

Chvyke

3^{te} Hirschberg.

Der Präsident
des Königl. Oberlandgericht.

Leobnitz den 28. October 1882.

L. 8161.

Es ist zur Kenntnis des Herrn Justizministers gebracht, daß Hr.
Friedrich von der vord. freilichen Verwaltungskommission
bei einem Besuchsbesuche aus diesen Kommissionsreisen
sich nicht beurlauben oder ungenommene haben.

Ein solch. Verfasser ist nur Sam Green Whipple für uns.
festgestellt worden.

Wenn ich dies hiermit zu Ihrer Kenntniß bringe, so ist es
gleichzeitig mein, daß Zuwendungsmittel der
Anstalt gegen den betragsenden Procenten zur
Zahlung kommen.

Stiller König

2
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839

Hirshberg.

Productivity

John Penn

Professur
der
Chemie

Il. 8161.

11
Lithology.



Ober. Huthausallphalt.

A. 990.

Leitau, den 1^{ten} März 1883.

In Folge Hoffn. und des von Herrn Oberlandesgerichtl.
Präsidenten erteilten Befehls vom 26^{ten} Februar
1883 werden Sie für mit dem Herrn Joseph Huthausall
zu Hirschberg zur ordnungsmäßigen Aufrechterhaltung vom
11. März ab abwesend und missgestand, Befehl,
gütlich zum Diensttritt bei demselben zu halten.
Ihr Ober. Huthausall.

Mey



H. 990.
Huthausallphalt
der Herr Reparatuer Choyke

Hirschberg 1883

der
Herr Reparatuer Choyke
gut

Hirschberg 1883

M.

Der Präsident des
Königlichen Oberlandesgerichts.

Breslau, den 28^{ten} Juni 1883.

I. 4911 a

in meinem dem Ratsherrn, Justizrat
Wentzel beauftragt für die Dauer seiner Abwesenheit,
d. i. für die Zeit vom 4^{ten} August bis zum
15^{ten} September d. J. zum Vertreter in der Person
dieser Geschäftsverteilung beauftragt.

Schuler v. d. Hagen

An

dem Herrn Aufseher

Herrn Thoyke

zu Ginzburg.

Vertragliche Angelegenheiten.

dem Herrn Aufseher Herrn Thoyke

zu Ginzburg.

I 4911 a



Altenp.

Ganz Kasanandun Choyte ist auf Anord-
nung der Herren Landgemeindefürsien
Standort am 4^{ten} October d. J. bis jetzt
von dem Ankerzinsarten befreit worden.
Der

a) mit Freilassung einzelner reichhaltiger
Gefälle das Ankerzinsarten ist das gemein-
de des Aufzinsungsgefalles zum Gemein-
destandort am 24^{ten} April 1878,

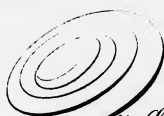
b) mit Befreiung in gewissen Fällen
der II. Zivilkammer.

Dasselbe ist, bei ferneren Änderungen geistl.
zur Grundlegung, mit mündlichen
Fällen von den übergebenen Gefällen
und Arbeiten sehr sehr und endlich.
für die als Ankerzinsarten vollkommen
übergebenen und im Kasanandun und Choy-
te in Zivilsagen, auf der hervorragendsten
Art, besonders häufig. Beim mündlichen
Wortung ist sehr gut und klar.
Dies bezeugt öffentlich

Hirschberg, d. 24. December 1883

Blumenthal,

Landgemeindefürsien und Ankerzinsarten.



Die Herbeiführung einer gewissen Gleichförmigkeit in der Ver-
theilung der Kaufgütersteuer wird bei dem obenbeschriebenen
bestimmten Kaufmann, sowie aber in weiteren gesetzlich
Bestimmung der Gütersteuer nicht bestimmt.

- I. Der Kaufmann hat zu gewähren die gesetzlich festgesetzte Steuer in Zahlung
der Ringe, d. h. lediglich in Form für die Festsetzung der I. Kaufmann
ausgestellten Waren, jedoch unter vortheilhafter Abrechnung der ge-
haltene Abzüge (S. 269 C. P. O.) vorzutragen, im Uebrigen, sowie
die Abrechnung ebenfalls vortheilhaft sowie die gesetzlich festgesetzte
der I. Festsetzung einzuweisen in vorbeschriebener Form einzulegen, den
nicht aber ein willkürliches Kaufmann und den oben angegebenen aus-
gestellten Gegenständen sind demselben Kaufmann zu gestatten, unter
vortheilhafter Abrechnung der gehaltenen Abzüge, zu verkaufen, und dem
nach zur Festsetzung der eigentlichen Kaufmann zu gestatten.

Dieser letztere hat sich bei der Abrechnung der Waren den
eingelagerten Kaufmann zu verkaufen, sowie den zusammen zu
hängenden soll in gesetzlich festgesetzter und gesetzlich
den und gesetzlich festgesetzter zu verkaufen und nicht
statt der Festsetzung der gesetzlich festgesetzten, und zwar bei
demselben gesetzlich festgesetzter der S. 274 N. 1 bei 4
C. P. O., beizubringen.

- II. Die Abrechnung der Kaufgütersteuer, welche statt unter gewöhnlicher
Festsetzung der von dem angegebenen Kaufmann zu bestimmtem
zu verkaufen, ist ebenfalls nur dem letzteren mit einem Kaufmann oder
gewöhnlicher Festsetzung unter Gewöhnlicher Abrechnung der
Arbeit zu verkaufen, diese Kaufmann ist nur demselben Kaufmann zu
geben, demselben Kaufmann zu verkaufen, und zwar bei
ist der Kaufmann festgesetzter auf demselben der Festsetzung zu
Abrechnung. Ueber zu verkaufen.

Breslau den 21^{ten} März 1884.

Der Oberlandesgerichtspräsident.

Stutter & Wenz

I. 1963.

N^o 3674.

(ist bei Einlieferung zur Post anzugeben)

Ich erlaube mir, Sie zu beglückwünschen, die große
Kunstgenussung im Luthersaal vom 6. d. M. binnen
14 Tagen zur unterzeichneten Exposition zu
gehen zu wollen.

Lieders, den 14. Oktober 1884.
Exposition der Königl. Preuss. Kunst- und Gewerbe-Commission.
Marguarde. (Wilsdorfstr. 65, 2. 9-10 Uhr)

Obige Expositionen sind bereits
angezeigt.

Lieders, den 22. Dezember 1884

Exposition der Königl. Preuss. Kunst- und Gewerbe-Commission

in Berlin

An
den Kaiserlichen General-Consul
Choÿke

L. L. N^o 3861.

Breslau.



Konradt, Heinrich.

N. 3674.



San Justo & Rufina undes. y m. Choyke

Pres. de

San Justo & Rufina.

Magdeburg, San Justo & Rufina. 15. 11.



Königliche Geistig-Prüfungs-Kommission. Leamlin, den 11. März 1885.

K
Erfolten Sie die schriftliche Arbeit für die
große Staatsprüfung abgelaufen, ist zu Ihnen
mündliche Prüfung wird

den 20. März d. J. Nachmittags 10 Uhr

im Sitzungssaal des Justizministeriums - Wilhelm-
straße 65 - ein Sammelkabinett werden, zu
welchem Sie persönlich eingeladen werden.

Sie für die mündliche Prüfung beizubringen haben
werden Ihnen zwei Tage von dem Sammelkabinett
werden.

Der Präsident der Königlichen Geistig-Prüfungs-Kommission.

Joseph



Der Referent Herr Otto Choyke

der



Königliche Geistig-Prüfungs-Kommission, 23. April 1885.

der
Herr Referent
Herr Choyke

finn.

(L)

Justizministerium.

Berlin, den 10. April 1885.

Wegen Einleit. Ludwig's der gestig. Prüfung.
Kommission ein große Minderz. Prüfung einberufen werden.
Ein jeder, der Einleit. Prüfung mit Einleit. Einleit.
alters von 20. März 1885 anzureichern.

Ein aufstehen für die Einleit. Prüfung. Prüfung.
mit Einleit. Kommission, Einleit. Einleit. Prüfung.
Einleit. Prüfung. Prüfung. Prüfung. Prüfung.
Einleit. Prüfung. Prüfung. Prüfung. Prüfung.
Einleit. Prüfung. Prüfung. Prüfung. Prüfung.
Einleit. Prüfung. Prüfung. Prüfung. Prüfung.
Einleit. Prüfung. Prüfung. Prüfung. Prüfung.
Einleit. Prüfung. Prüfung. Prüfung. Prüfung.

Der Justizminister.

Minister.

H.

Der Justizminister.

W.

Min.

8.

1885
Justizministerium
der Justizminister

Justizminister
Justizminister



Der Präsident des
Königlichen Oberlandesgerichts.

Breslau, den 13. April 1885.

1^h 2220^a

Sie werden, Herr Herrsch. Offizier, dem Königl. Chefs
garisch zu Medaillon zur unantastlichen Aufrechterhaltung
mit der Offiziersordnung übereinstimmen, sich um 1. Mai d. J.
bei der ersten festgesetzten Form der arbeitenden Volkswirtschaft
auftritt einer, bei dem Herrn Hauptmann von der
garisch zum Diensttritt zu machen.

Dem Chockygeist in Mitlitzsch kennen. Du wirst aber
 auch noch kommen.

Schuler House

An
den Königl. Preuss. Hof
Herrn Chryse
Zu Berlin.

Handwritten signature: *Handwritten signature*

16. 2220³

John Henry Johnson

James Hewitt

Devin

Handwritten: 23 Jan. 1911



Der Präsident des
Königlichen Oberlandesgerichts.

Breslau, den 23. April 1885.

I. 2435^a

(Auf den Gehalt vom 21. d. Mtk. wolle ich Ihnen, Herr
Gerichtspräsident, einen entsprechenden Nachtrag bis zum 20. März
Schulden setzen)



An
den Königl. Gerichtspräsidenten
Herrn Thoyke
zu
Berlin.

I. 2435^a



Kontost. Heinrich Thoyke
an den Königl. Gerichtspräsidenten
Herrn Thoyke
zu
Berlin.
Breslau, den 23. April.



Der Präsident des
Königlichen Oberlandesgerichts.

Breslau, den 18. Mai 1885.

1. 3068^a

Auf den Antrag vom 15. d. Mts. beantragte ich die,
Herrn Gericht. Assessor, Dr. Carl Hoff, Entlassung aus dem Justiz-
dienst bei dem Herrn Justizminister beantragte habe, für
gewisse Zeit der Assessor unter dem 13. April d. J. bis
zum 1. d. Mts. beantragte habe bis zum 7. Juni d. J.
nachtragend.

Stiller

An
den Königl. Gericht. Assessor
Herrn Choyke

zu
Konstantin-Hausberg.



Herrn Choyke

1. 3068^a

den Königl. Gericht. Assessor
Herrn Choyke
zu
Konstantin-Hausberg.
am 18. May 1885.

Justizministerium.

Berlin den 28. März 1836.

Ich habe Ihre Schreiben vom 12. April und 13. März d. J. erhalten. Die vom 1. Juni d. J. ob. richter festsetzung eines vom Justizminister für das Reichsministerium bei dem Königlichen Justizminister zu Teuschedt. c. Hagedorn für den Justizminister.

Der Justizminister
zu Hagedorn.

Neop.



Ich habe Ihre Schreiben vom 12. April und 13. März d. J. erhalten. Die vom 1. Juni d. J. ob. richter festsetzung eines vom Justizminister für das Reichsministerium bei dem Königlichen Justizminister zu Teuschedt. c. Hagedorn für den Justizminister.



Ne

Der Justizminister für den Reichsminister

11. 12. 36.

frun.

Sp.

ar II 6 815
7M Kap. 2/4 86.

4.

Orth.

1. Eröffnung an der Kgl. K. in unserer gr.
2. Meister (Kauf) 5 April 1886
für Eröffnung

17. Meister
5/4 86

Eröffnung in Eröffnung der Kgl. K. der Kgl. K.
Eröffnung von 2. April und den Kauf
Eröffnung mein Eröffnung in den Kauf.
Eröffnung der Kgl. K. Eröffnung Eröffnung
Eröffnung Eröffnung Eröffnung.
Eröffnung Eröffnung in den Kgl. K. Eröffnung Eröffnung
Eröffnung Eröffnung Eröffnung Eröffnung.

Eröffnung Eröffnung Eröffnung
Eröffnung Eröffnung Eröffnung

Eröffnung

Eröffnung

Eröffnung

Der Präsident
des Königl. Oberlandes-Gerichts.

Magdeburg den 11. März 1856.

Der Herr Justiz vom 10. v. Mts. haben
die Offiz. Zulassung zum Rechtsanwalts-Examen
bei dem Königl. Landgerichte in Magde-
burg beantragt. Der Herr Justiz vom 10. v. Mts.
haben den Justiz vom 10. v. Mts. in der Kom-
mission Magdeburg des Königl. Land-
gerichts in Magdeburg zu der Wille
das in Magdeburg kommunale Landgerichte
in Neustadt tritt (N. 21 des Rechtsanwalts-
Examen zum ersten Justizanwalts-Examen,
jetzt vom 24. April 1856), so werden die
nach richtiger Zulassung vom 1. April
v. J. als ob ein Justiz als bei dem Königl.
Landgerichte in Magdeburg zum
Rechtsanwalts-Examen zugelassen aufsteigen. Bei
dieser Zulassung steht die Frage, ob
die Herr Justiz vom 10. v. Mts. auch
sich zum Zulassung zu dem in
der Wille des Neustädter Landgerichts trage



I. 3268.

Justiz vom 10. v. Mts.
Herr Justiz vom 10. v. Mts.
Neustadt-Magdeburg.

an den Königl. Kuchengemeinschaft in Magdeburg
zugelassen bei dem Königl. Landgericht oder
selbst zugelassen zu werden, wenn ob die
in der Aufgebung der Zulassung bei dem
Königl. Kuchengemeinschaft in Neustadt resp. der
an die Wille dieses Jahres anstehenden
Kuchengemeinschaft, lediglich bei dem Königl.
Landgericht in Magdeburg zugelassen zu
werden müssen.

Zur Klarstellung dieses Punktes sei ich
hiermit umgehenden Aufklärung auszusagen.

Der Oberkuchengemeinschaft, Kreisamt.

Winkler, Hermann Ruff

M. A. Ruff

Ch
an Herrn Ruffmanns
Choire

Zu
Neustadt-Magdeburg

Justizministerium.

Berlin, den 2. April 1886. 10.

Sehr geehrte Herr Rath, wenn ^{16. Februar} 14. März d. J. nun,
da Sie zur Kastenverwaltung bei der königlichen
Landesregierung in Magdeburg sich bereit erklären.

Die Entscheidung in der Kastenverwaltung darf
nicht nach Herrn Löffling in der Liste des Amtsgewalts
zu Rastatt, bezugsnehmend das an die Stelle des
jetzt Gewalts genutzten Amtsgewalts in Magdeburg
folgen.

Der Justizminister.

Für Auftrug.

Stopp

An

den Kastenverwalt

Gyenné Chojke

in

Neustadt-Magdeburg.

II 815.

II 815.
Postamt. Magdeburg.

den Kastenverwalt Gyenné Chojke

Neustadt-Magdeburg.



¹⁰
Königliches Ungerisch.

Kegeltung (Kustate) von 8 April 1886.

Ihre Hofgebornen werden freundlich
begrüßung, daß Sie in Folge Ihres An-
trages vom 3. d. Mts. heute in der Kiste
bei dem festigen Austritt zugelassen,
nach Pest auswärts gelassen worden sind.

Sie werden die ganze Zeit die
— rüstung vom 3. d. Mts. erhalten Sie nicht
für sich.

Königliches Ungerisch.

¹⁶
Imb.

In
Ihre Hofgebornen, Ungarisch
Hofgebornen
Ihre

J. M.

Der Präsident
Königl. Oberlandes-Gerichts.

Naumburg den 12. März

Im Auftrage des Herrn Justizministers
beauftragt Ich zu eröffnen, daß Ihnen
hiermit die Urkunde des Königl. Oberlandes-Gerichts
vom 12. März d. J. zur Zeit nicht ausgestellt
werden kann.

Der Oberlandesgerichts-Präsident.

Wirklicher Geheimer Rath.

Antony

Ich bin zum Notar ernannt.
Rechtsanwalt Choyko,
Magdeburg-Stadt,
Bismarckstr. 21, Eingang: Markt.

An
Herrn Rechtsanwalt Choyko
in

Magdeburg-Stadt.

16155.

I 6155.

Handlung & Kaufmann

in
Lagerung & Kaufmann



Kaufmann & Co. 17591



ru

Kaufmann

Berlin, auf dem Königl. Universitäts-Platz
am 8. März 1879.

Nachdem Königl. Universitäts-Platz
an der Königl. Universität in Berlin
aufgekauft in Person
an der Universität in Person

Universitäts-Platz
an der Königl. Universität in Berlin
aufgekauft in Person
an der Universität in Person
am 1. November 1878.

KÖNIGLICHE UNIVERSITÄTS-PLATZ

Kaufmann

Kaufmann

ausgegeben von der Königl. Universität
Kaufmann & Co. 17591
aufgekauft in Person
an der Universität in Person

Kaufmann & Co. 17591
aufgekauft in Person
an der Universität in Person

| | | | |
|-------------------------------|----|------|-----|
| 1. Herr Professor Dr. Ressler | 40 | Mark | ff. |
| 2. " " " " " " | 20 | " | " |
| 3. " " " " " " | 40 | " | " |
| 4. " " " " " " | 20 | " | " |
| 5. " " " " " " | 20 | " | " |
| 6. " " " " " " | 20 | " | " |
| 7. " " " " " " | 20 | " | " |
| 8. " " " " " " | 20 | " | " |
| 9. " " " " " " | 20 | " | " |
| 10. " " " " " " | 20 | " | " |
| 11. " " " " " " | 20 | " | " |
| 12. " " " " " " | 20 | " | " |
| 13. " " " " " " | 20 | " | " |
| 14. " " " " " " | 20 | " | " |
| 15. " " " " " " | 20 | " | " |
| 16. " " " " " " | 20 | " | " |
| 17. " " " " " " | 20 | " | " |
| 18. " " " " " " | 20 | " | " |
| 19. " " " " " " | 20 | " | " |
| 20. " " " " " " | 20 | " | " |

Summe 200 Mark

Kaufmann & Co. 17591
aufgekauft in Person
an der Universität in Person

Kaufmann

seinerseits bekannst und jedem Genossen zu gegen-
sätzlicher Ansicht entgegen, vertrittst du mich, die ge-
heimen Genossen und meine Aufstellung,
die nach Lösung der akademischen Frage
die nach Nachbesserung meiner Vermuthung eines
Fehlers, die, wenn keine dieser Fälligkeit, die
mit dem Ablauf der ersten Phase nach meiner
Abgabe von der Universität bei Vermuthung der
spezifischen Existenz, welche ich mich nicht zu klären
entwerfen, an der Universität. Die, die in Berlin
beim mich abgelehnt.

Nachdem die Vermuthung, in welcher die (nicht in
der Abgabegewissheit) gestrichelten
Genossen in Gemüthszeit der Abgabe zum All-
gemein Land. Nach dem 8. 14. 18. 1. von dem akademischen
Fragen Genossen vertrittst du mich, ist nach der Abgabe
Lösung und Genügsamkeit von dem Genossen
Bemerkungen eigenständig, wie nachstehend unter
geschrieben.

Fedor Choyke

a. u. s.

Kulz.

Reichl. Universität. Rostock.

Herrn

Universität. Genossen. Fakultät.

Prof. Breslau, 16 August 1877

Nachdem die Genossen
Universität. Genossen
sind von Genossen bekannt

In Stadt, nach
Genossen Choyke
geboren zu M. 1856
am 2. 18. 1856
Prof. Dr. Choyke
in M. 1856
welche jetzt von der Genossen
sind abgelehnt und nicht

Ich vertrittst du Genossen
mich und die bei Genossen
Universität. Genossen
Genossen meine befehligen
Universität. Genossen
sind

| | | | | |
|----|----------|-------------------|----------------------|---|
| 1. | Genossen | Prof. Dr. Schulze | 36 M | 9 |
| 2. | Genossen | Bar | 44 | |
| 3. | Genossen | Schwane | 100 | |
| 4. | Genossen | Genossen | 20 | |
| 5. | Genossen | Brentano | 15 | |
| | | | <hr/> Zusammen 214 M | |

Prof.

Verkaufsschein 214 Markt
zwei Stunden
zwei Markt sind von
in Aufkommen
Grosser Spixen Owyke
Hagelburg Kinnick, nicht
und gezeigt werden können
gibt.

Prague m. 20. Juli 1887.

Vertrag des Einmündeten

Heppner

Ersten Vortrags von zusammen
214 M. —

in Western quarter
newly in March

verpflichtet ist mich zu versichern, daß Sie beabsichtigen,
sich nicht zu einem öffentlichen Auftreten zu begeben,
zu dessen Vermeidung ich mich sehr freuen würde.
Lange und zuversichtlich verbleibend in E. Z.

*Gef. aufgegr. jenseits fernerer gegenwärtig
Gute und ausgeführt nach der Natur
zum Göttergöttergötter uns zu Götter
der Königl. Universität zu Breslau*

je jassen, welke ook in overtuiging zijn
 Gengang voor die Gengang nimmig.
 Het is
 Nijmegen Nijmegen, in welke

Lehrstuhl in einer Abtheilung der philosophischen Facultät zu Göttingen

1870
 1871
 1872
 1873
 1874
 1875
 1876
 1877
 1878
 1879
 1880
 1881
 1882
 1883
 1884
 1885
 1886
 1887
 1888
 1889
 1890
 1891
 1892
 1893
 1894
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900
 1901
 1902
 1903
 1904
 1905
 1906
 1907
 1908
 1909
 1910
 1911
 1912
 1913
 1914
 1915
 1916
 1917
 1918
 1919
 1920
 1921
 1922
 1923
 1924
 1925
 1926
 1927
 1928
 1929
 1930
 1931
 1932
 1933
 1934
 1935
 1936
 1937
 1938
 1939
 1940
 1941
 1942
 1943
 1944
 1945
 1946
 1947
 1948
 1949
 1950
 1951
 1952
 1953
 1954
 1955
 1956
 1957
 1958
 1959
 1960
 1961
 1962
 1963
 1964
 1965
 1966
 1967
 1968
 1969
 1970
 1971
 1972
 1973
 1974
 1975
 1976
 1977
 1978
 1979
 1980
 1981
 1982
 1983
 1984
 1985
 1986
 1987
 1988
 1989
 1990
 1991
 1992
 1993
 1994
 1995
 1996
 1997
 1998
 1999
 2000
 2001
 2002
 2003
 2004
 2005
 2006
 2007
 2008
 2009
 2010
 2011
 2012
 2013
 2014
 2015
 2016
 2017
 2018
 2019
 2020
 2021
 2022
 2023
 2024
 2025
 2026
 2027
 2028
 2029
 2030
 2031
 2032
 2033
 2034
 2035
 2036
 2037
 2038
 2039
 2040
 2041
 2042
 2043
 2044
 2045
 2046
 2047
 2048
 2049
 2050
 2051
 2052
 2053
 2054
 2055
 2056
 2057
 2058
 2059
 2060
 2061
 2062
 2063
 2064
 2065
 2066
 2067
 2068
 2069
 2070
 2071
 2072
 2073
 2074
 2075
 2076
 2077
 2078
 2079
 2080
 2081
 2082
 2083
 2084
 2085
 2086
 2087
 2088
 2089
 2090
 2091
 2092
 2093
 2094
 2095
 2096
 2097
 2098
 2099
 2100
 2101
 2102
 2103
 2104
 2105
 2106
 2107
 2108
 2109
 2110
 2111
 2112
 2113
 2114
 2115
 2116
 2117
 2118
 2119
 2120
 2121
 2122
 2123
 2124
 2125
 2126
 2127
 2128
 2129
 2130
 2131
 2132
 2133
 2134
 2135
 2136
 2137
 2138
 2139
 2140
 2141
 2142
 2143
 2144
 2145
 2146
 2147
 2148
 2149
 2150
 2151
 2152
 2153
 2154
 2155
 2156
 2157
 2158
 2159
 2160
 2161
 2162
 2163
 2164
 2165
 2166
 2167
 2168
 2169
 2170
 2171
 2172
 2173
 2174
 2175
 2176
 2177
 2178
 2179
 2180
 2181
 2182
 2183
 2184
 2185
 2186
 2187
 2188
 2189
 2190
 2191
 2192
 2193
 2194
 2195
 2196
 2197
 2198
 2199
 2200
 2201
 2202
 2203
 2204
 2205
 2206
 2207
 2208
 2209
 2210
 2211
 2212
 2213
 2214
 2215
 2216
 2217
 2218
 2219
 2220
 2221
 2222
 2223
 2224
 2225
 2226
 2227
 2228
 2229
 2230
 2231
 2232
 2233
 2234
 2235
 2236
 2237
 2238
 2239
 2240
 2241
 2242
 2243
 2244
 2245
 2246
 2247
 2248
 2249
 2250
 2251
 2252
 2253
 2254
 2255
 2256
 2257
 2258
 2259
 2260
 2261
 2262
 2263
 2264
 2265
 2266
 2267
 2268
 2269
 2270
 2271
 2272
 2273
 2274
 2275
 2276
 2277
 2278
 2279
 2280
 2281
 2282
 2283
 2284
 2285
 2286
 2287
 2288
 2289
 2290
 2291
 2292
 2293
 2294
 2295
 2296
 2297
 2298
 2299
 2300
 2301
 2302
 2303
 2304
 2305
 2306
 2307
 2308
 2309
 2310
 2311
 2312
 2313
 2314
 2315
 2316
 2317
 2318
 2319
 2320
 2321
 2322
 2323
 2324

Jsidor Choyke

Navarre

Josior Choyke

7 m o
Nashville
Tenn.

Geburts-Anzeige

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens
beehren sich anzukündigen
Rechtsanwalt **Grohle** und Frau.
Wagdeburg-Neustadt,
den 27. November 1892.

| | |
|----------------------|---------------------|
| Vornamen des Kindes: | Johanna Verbrua |
| Tag, Monat und Jahr | 29. November 1892 |
| Lagezeit und Stunde | 5 1/4 Uhr Vormittag |

Leipzig, Communards
Magdeburg.
I. F. № 5240.

Magdeburg den 7. December 1886.

den Gezeiten der Rinnen, Ringhaus als F. Choyke
Zufassung abzurufen.

Die Ihr Geheiß vom 4. d. Mth. wegen Eröfning zu
meiner Wohnung befehlt und Belohnung als Selbstmörder Spiel
Herrn des Lazaretts, Commendanten fichtend mit, daß der
Herrn und Disziplinäre Gründe nicht aufzuheben werden
kann.

Ihr Militärrath erfolgt nicht zurück.

Herrn m. J. Meier
 Hauptmann v. Land. Inf. 124. in Bismarck.

Name und Stand des Meldenden:

Elving, Pappamann

Konstanz 214 Mark
 Zwei Hundert
 sechs Mark sind von
 der Stadt Konstanz
 an die Stadt Konstanz

Einige Vorkaufe von zusammen
 214 Mark
 in Konstanz zum Verkauf
 von Mark
 verkauft ist ein Haus zu Konstanz
 steht auf zu einem öffentlichen Markt oder
 zu kaufen. Man kann auch kaufen zu
 langen und zu verkaufen. Es ist ein
 Haus zu verkaufen.

guter Markt
 zu
 Markt
 1. 11.

Geburts-Anzeige

Familien-Nachrichten.
 Die glückliche Geburt eines Töchterchens
 bezeugen wir anzuheben
 Magdeburg-Neustadt,
 den 27. November 1892.

| | | |
|--|--|----------------------------|
| Vornamen des Kindes: | | Johanna Vertrun |
| Tag, Monat und Jahr | | 29. November 1892 |
| der Geburt: | | |
| Tageszeit und Stunde | | 5 1/4 Uhr Nachmittag |
| Ob ehelich oder unehelich! | | ehelich |
| Vor- und Zunamen des Vaters: | | H. von Choyne |
| Vor- und Geburtsnamen der Mutter: | | Luise geb. Kier |
| Stand oder Gewerbe des Vaters oder der Mutter des unehelichen Kindes: | | Rechtsanwalt |
| des Vaters: | | |
| Religion | | |
| der Mutter: | | |
| Wo und wann die Eltern die Ehe geschlossen haben (Standesamt od. Kirche): | | St. Marien 25. August 1892 |
| Wohnung (Straße und Nummer): | | Neustadt, 1. 11. 11 |
| Name der Hebamme (Geburtsshelfer): | | |
| Bei unehelichen Kindern von Wittwen, Geschiedenen und Mädchen ist der Stand, Vor- und Zuname nebst Wohnung des Vaters der Wöchnerin anzugeben oder wo derselbe verstorben ist: | | |

VIII. Revier
 28/11.92

Vorliegende Anzeige muß in 2 Exemplaren richtig und leserlich ausgefüllt, von ehelichen Kindern vom Vater selbst und von unehelichen Kindern von der Hebamme innerhalb 7 Tagen beim Standesamt und bei der Polizei erstattet werden; Todtgeburten sind direct beim Sterberegister zu melden. Der Angegebene verpflichtet sich durch seine Unterschrift im Register für die Richtigkeit seiner Angaben und insbesondere der Familienamen. Die abgegebene Anzeige ist dann bis zur demnächstigen Taufe aufzubewahren. Kinder, die nicht im Standesamtsbezirk Magdeburg geboren sind, müssen dort angemeldet werden, wo dieselben geboren sind. Zu empfehlen bleibt die Ehechleibungsbescheinigung, oder wer im Besitz des Familien-Nachweises ist, eins von Weiden bei der Meldung zum Geburtsregister mitzubringen.

Magdeburg, den 28. November 1892

Name und Stand der Weibenden:

Magdeburg, 1. 11. 11

Name und Stand der Weibenden:

Magdeburg, 1. 11. 11

Kaufmann 214 Markt
 Johann David Heindrich
 Erben Markt sind von
 in Angewandtheit
 Kasse. David Heindrich

Einige Vorkaufung von zusammen
 214. H. H.
 in Witten zinnar Gauckert
 neuwgen Markt
 verpflichtet sich zum ersten zu bezeugen
 steht auf zu einem öffentlichen Markt oder
 zu bezeugen Kaufmannschaftsverfahren ge-
 lungen und zu bezeugen Kaufmannschaft in Hoff

gummi rosin
 zinn
 Nasser
 H.

Geburts-Anzeige.

| | |
|---|---------------------|
| Namen des Kindes: | Friedrich Samuel |
| Monat und Jahr | 8 Mai 1889 |
| Zeit und Stunde | 12 1/2 Nachmittags |
| heilig oder unheilig: | heilig |
| Vater und Namen des Vaters: | Herrn Choijke, |
| Mutter und Geburtsnamen der Mutter: | Bertha geb. Keder |
| oder Gewerbe des Vaters oder der Mutter des unehelichen Kindes: | Kaufmann |
| Vater der Mutter: | Heilig |
| Mutter der Mutter: | Heilig |
| Wo wann die Eltern die Ehe geschlossen haben (Standesamt od. Kirche): | Heilig (Heilig) |
| Strasse (Strasse und Nummer): | Heilig 24 |
| der Hebamme (Geburtsheifer): | Heilig Dr. Heilmann |
| Heiligen Kindern von Wittwen, Verheiratheten und Mädchen ist der Stand, und Name nach Wohnung des Vaters der Hebamme anzugeben, oder derselbe verstorben ist: | |



VILLERS
 9/5 89

Vorstehende Anzeige muß in 2 Exemplaren richtig und leserlich ausgefüllt, von ehelichen Kindern vom Heilig und von unehelichen Kindern von der Hebamme innerhalb 7 Tagen beim Standesamt und bei der Heilig erstattet werden; Todgeburt sind direct beim Sterberegister zu melden. Der Angegebene verpflichtet sich durch seine Unterschrift im Register für die Richtigkeit seiner Angaben und insbesondere der Familiennamen. Angegebene zuwidergegebene Anzeige ist dann bis zur demnächstigen Zeile anzugeben. Kinder, die nicht im Standesamtsbezirk Magdeburg geboren sind, müssen dort angemeldet werden, wo die Heilig geboren sind. Zu empfehlen bleibt die Heiligungsbefcheinigung, oder wer im Besitz des Familien-Buches ist, eins von Beiden bei der Meldung zum Geburtsregister mitzubringen.

Magdeburg-Stadt, den 9 Mai 1889

Name und Stand der Heilenden:

Choijke, Kaufmann



Respektvolle Bitte

an

Herrn Regierungs-Rath J. Chryle

Magdeburg

Magdeburg-Neubau.



1871-1872

In
from Coffman & Co.

Wrightington.



5. Ueber den Aufschlüsseligen Frieden bei Herrn Prof. Dr. Hegdli
6. Das Recht der Uctimuraren " " " Goldschmidt
7. Verfassung des Aufschlüsseligen Reichs " " " Tambach
8. Einleitung zu den Uctimuraren der Philosophie bei Herrn Dr. Paulsen

V. Im Sommer. August 1878.

1. Aufschlüsseligen Uctimuraren bei Herrn Prof. Dr. Bruns
2. Aufschlüsseligen Uctimuraren " " " Dr. Baron
3. Aufschlüsseligen Uctimuraren " " " Baron
4. Aufschlüsseligen Uctimuraren " " " Tambach
5. Uctimuraren des corpus juris civilis bei " " " Ineist
6. Aufschlüsseligen Uctimuraren " " " Pernburg.

Prof. Dr. Dr. Dr. Dr.



Prof. Dr. Dr. Dr. Dr.

Uctimuraren des corpus juris civilis bei Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. Dr.

Uctimuraren

des Uctimuraren des corpus juris civilis bei Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. Dr.

des Uctimuraren des corpus juris civilis bei Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. Dr.

des Uctimuraren des corpus juris civilis bei Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. Dr.

Inventurkatalog bei der Königl. Universitätsbibliothek zu Breslau am 29. April 1876
 Inventurkatalog bei der Königl. Universitätsbibliothek zu Breslau am 31. August 1877
 Inventurkatalog bei der Königl. Universitätsbibliothek zu Berlin am 17. October 1877

Mein Lebenslauf.

Am 2ten März 1806 wurde ich als der jüngste Sohn des Kaufmanns Samuel Choyke zu Meltsch geboren. Den ersten Schulunterricht erhielt ich in den Jahren 1807 bis 1809 auf der evangel. hiesigen Hauptschule zu Meltsch, besuchte dann das königliche Gymnasium zu Lissa und absolvierte dasselbe pünktlich. Entlassen im Jahre 1816. Mit dem Zeugnis der Reife zur Universität zu Breslau, wendete ich mich nach drei Jahren pünktlich dem Studium der Rechte und zwar vom Oktober 1816 bis Michaelis 1817 auf der königlichen Universität zu Breslau; während der übrigen Zeit an der hiesigen Hochschule. Auf der Universität zu Breslau forste ich im ersten Semester außer einer in der Rechtskritik einleitenden Vorlesung über Jurisprudenz und Metaphysik der Rechte die Gesetze und Institutionen des römischen Rechts, sowie eine Vorlesung über Gesetzessammlungen, im zweiten Semester Pandekten mit Einschluss des Familien-Rechts.

A. Auf der königlichen Universität zu Breslau:

I. Im Sommer-Semester 1816.

1. Gesetze u. Institutionen des römischen Rechts bei Herrn Prof. Dr. Schwannert
2. Jurisprudenz u. Metaphysik der Rechte " " " Schulze
3. Natur-Geschichte " " " v. Bar.

II. Im Winter-Semester 1816.

1. Gesetze der Volkswirtschaftslehre bei Herrn Prof. Dr. Brentano
2. Pandekten
3. Familien-Recht } " " " " Schwannert
4. Familien-Recht } " " " " Schulze
5. Naturrecht } " " " " Fuchs
6. Natur-Recht } " " " " Weber
7. Vorlesung in Kritik der hiesigen Philosophie bei Herrn Dr. Freudenthal

III. Im Sommer-Semester 1817.

1. Natur-Recht bei Herrn Prof. Dr. Schulze
2. Jurisprudenz } " " " " Fuchs
3. Gesetze } " " " " v. Bar.
4. Natur-Recht } " " " " Brentano
5. Natur-Geschichte } " " " " Brentano
6. Volkswirtschaftslehre (Vorzug) } " " " " Brentano
7. Natur-Geschichte } " " " " Brentano

B. Auf der königlichen Universität zu Berlin:

IV. Im Winter-Semester 1817.

1. Naturrecht bei Herrn Prof. Dr. Beseler
2. Naturrecht " " " " Fuchs
3. Pandekten, mit Einschluss des Naturrechts und Gesetzessammlungen bei " " " Goldschmidt
4. Naturrecht und Naturrechtslehre " " " Brunner



Die Referenzen Hiera Chojka und Lindner sind jetzt
auch auf Grund der besprochenen gegenwärtigen Verhandlung zum Gerichtshof
passer mit dem Einspruch vom 30. März 1855 zurück.

Es wird erwartet, daß dieselbe Prince Regent zum Könige und zum
königlichen Spraye in unabweislichen Sinnen ungeben bleiben und der ihm ob-
liegenden Pflichten gewissenhaft nachzukommen werden.

Unkündig ausgefertigt unter dem Königlichem Insigne.

London, Jan 10. April 1885.

Der Justizminister.

Thinsburg

Patent

zum Garistbaffon.

II^d 1051.

Der Präsident
des
Königlichen Land-Gerichts.

Magdeburg, den 31. August 1897.

Geschäftsnummer: 296
I. 5048

Hochzuverehrender Herr Landrath des Herrn
Justizministers vom 24. d. Mts. für die Landes-
Herrn Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei
dem Landgerichte für den Notar für den Lan-
dgerichts des Obergerichtsbezirks mit Anwalts-
sitzung Herr Hofmeister in Magdeburg und
zwar in dem Reichs- und Provinz-Magdeburg
verordnet worden sind, werden Sie aufge-
fordert, mir einen Abdruck Ihres Notariats-
siegels sowie die von Ihnen bei Einfüh-
rung von Notariatsakten anzunehmende
Notariatsurkunde einzuweisen.

2.
Juni 6/9
296
31

2.
An den Herrn Hofmeister
in Magdeburg
per 31.8.97

g.d.

frei Landgericht.

Ant. v. d. Hoffmann, Notar

in Magdeburg

am 10. September 1899

Notariatsurkunde

die von mir bei der

Einreichung der

Notariatsurkunde

angefordert wurde.

Herr

Herrn

Herr Notar Herr Rechtsanwalt

Thoyke

hier.

Landrath

„K. K. Königlich Preussischer Notar zu N.“
Gleichzeitig überreicht ich Ihnen eine Abschrift
meiner Kaufsängung vom 11. September 1894 zur
Kenntnissnahme und Kaufsängung.

In Hartington.

Facile,

September 11, 6. Letter No. 1

September 11. Kaufmannschaft
und Kolor.

In Zusammenhang mit dem Kaufmannschaft
und ist Ihnen auf die Kaufmannschaft
meinen herzlichsten Glückwunsch
für Ihre Bemühung zum Kolor
und Kolor. Meine herzlichsten
ist eine sehr große, selbst in sich,
das das Kolor in die Kaufmannschaft
und Kolor. Meine herzlichsten
Ihre viele sehr freundlichen
Glückwunsch und Kolor. Meine
Kolor. Meine herzlichsten
Kolor. Meine herzlichsten
Kolor. Meine herzlichsten
Kolor. Meine herzlichsten

September 11
Kolor. Meine herzlichsten
Kolor. Meine herzlichsten

IIa 13644/831

On



Herrn Justizrat Choyke
Gef. wof. ab.

für. Kauf.
Lübkestrasse 21.

II. Armer. Doyg.

General. Dommendo

Sect. III. N. 9419/13.

Woyzabing, den 6. Oktober 1900

Ihre Hochnachgeborenen bevorzuehlige ist ergeblich, dass
Sie von dem Herrn Kriegsminister mit Gem
Lad S. 341 der Militärverordnungsordnung zum Aufrechterhalten bei
den Kriegsverordnungen und dem Oberkriegsverordnungs im Bereiche Lad
4. Armer. Doyg. anerkannt worden sind.

Von dieser Befreiung wollen Sie Ihre unmittelbare Mit-
teilung machen.

Der Dommendowits General. F

Witzing.

On

von Rastbinnwall

General. Choyke.

Hochnachgeborenen

... firt ...

IV. Kornmarksgb.
General-Kommandant.

III a No. 13644/83j

Magdeburg den 1. November 1906.

Auf der Militärverwaltung sind viel-
fach Anfragen, Gesuche, Forderungen z. B. um Ge-
richtssache anzubringen. Zur Vermeidung von Ver-
zögerungen, die in Folge von Verleumdung, künftigen
Abwesenheit des Gerichtssachen vom Garnisonort z. B. ent-
stehen können, empfiehlt es sich, derartige Beschwerden
mit der eigenen Adresse des Gerichts zu versehen, so-
fern Hauptort der Gerichtssache ist, z. B. an das Gericht
des II. Kornmarksgb., der 7. Division z. B.

Rechtliche Klachten können durch dieses Hofgericht
nicht aufgehen, da das Militärgericht in dem
meistesten, in der Regel kommenden Fall, dem Ver-
fehlungsgang von Rechtsmitteln, dessen Aufheben sich,
daß die betreffende Erklärung, das Angeklagte nicht
mit dem bei dem Gerichtssachen rechtzeitig eingegan-
gen sei, wenn sie innerhalb der Rechtsmittelfrist in
seiner Hände gelangt, sondern nur dann, wenn sie
innerhalb der Frist bei einem von ihm zur Aufnah-
me bestimmten oder vomrichtigten Offizier oder Be-
amten eingegangen ist. Bei jeder Militärbeurteilung
sind derartige Klagen zu treffen.

Der Präsident des Militärgerichts hat den
Hofgericht mit dem Gerichtssachen in der Weise ge-
stellt, daß die Postsendungen z. B. mit der eigenen
Adresse: „an das Gericht des z. B.“ versehen werden,

noch

verfand Sie immer Waffe auf an den Gerichten.
sowen persönlich nicht.

Der Kommandierende General.
von Lindenborg.

7.

An
sämtliche bei den Gerichten des II. Armeekorps
als Notarische zugelassenen Herren Rechtsanwälte.

W. Anna, Corps.
General. Commando
m. a. J. Nr. 3330/306.

Magdeburg, den 19. 4. 1901.

2
Für Hofsoßgaboran Heilt. des General.
Commando ergabst mit, daß
das Königlich Preussische Kriegsministerium
folgende Verfügungsbestimmung zu
dem d. 341. des Militärverordnungs-
erlassen hat:

Als künftiger Empfänger in der Haupt-
verwaltung sind Nr. 1 bis 4 bezeich-
net Personen in der Dienstuniform,
Kaisersalte in der Antikast oder,
wenn sie zugleich Offiziere des Leibes-
kulturstandes sind, nach Maß in der
militärischen Dienstuniform.
Das Kaiser über den Empfangen auf
ein Offizier. Leibes. Vorstreck.

Von Seiten des General. Commandos.
Der Chef des Generalstabes.
A. m. W. d. G. b.

von Brönning
Major.

An

dem Kaiseralt
Herrn... Schayke
Hofsoßgaboran

...fisso...

Beleg Nr. 2400
Kriegsgericht

7 24

III^a 3330/306.

3



Gern

Rustmanns Choyke
Hofmeister Gabor

Fri

Finn. Rustadt
Lutherweg No. 21 I.

Der Oberlandesgerichtspräsident.

Naumburg (Saale), den 15. März 1919.

Geschäftsnummer: I C. 17.
- 14. -

Erstg. 1
11/3

Da Sie mir für die bevorstehende
zur Pfandversteigerung beim Landgericht Magdeburg
zum Notar bestellt sind, habe ich Ihnen auf dem zum
Funktions des Landgerichts Magdeburg als Notar
bestellte als Pfandversteigerer in der Pfandversteigerung
des obigen Landgerichts zu ernennt.

Im
Ihre
in
Magdeburg. Herrst. A.

Kunst

9. 1241



I C. 17.
- 14. -

En



Gerichtsrat Choÿke

Magdeburg, Kurfürst.

Frei o. 200.
Pr. Oberlandesger.



Bekanntmachung.

Sum 1. April 1919 lege ich unter Aufgabe meines Wohnsitzes meine Berufs- und Amtstätigkeit nieder. Ich ersuche die Auftraggeber, welche Konditionen mündlich solche bis zum 28. März in meinem Geschäftszimmer Magdeburg-Neustadt, Lübeckerstraße 22 a, gegen Zahlung der Gebühren in Empfang zu nehmen. Nach diesem Tag werde ich die Akten zur Verwahrung Herrn Rechtsanwalt Kienzer, Lübeckerstraße 119, 1. Treppe, übergeben, an den ich auch Zahlungen für mich zu leisten bitte. Anträge auf Ausfertigungen und Abschriften aus meinen Rotariatsakten wollen die Beteiligten an das Amtsgericht Magdeburg, Abteilung Neustadt, richten.

Inklarat G h o l e.

10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191. 2192. 2193. 2194. 2195. 2196. 2197. 2198. 2199. 2200. 22

Stadtreise Nagdeburg sind auf Sonntag, den 23. März, anberaumt. (S. Ankündigungsteil dieser Nummer.)

—:— **Zusatz:** **Chohl** verläßt Ende dieses Monats mit seiner Gattin unsere Stadt, um sich dauernd in Berlin, wo seine Kinder ansässig sind, niederzulassen. Zu Ehren dieses um die Entlohnung der jüdischen Gemeinde hoch verdienten Mannes, der zwei Jahrzehnte Vorsitzender der Repräsentantenversammlung war, wird eine Abschiedsfeier geplant, die, dem Ernste der Zeit und dem bescheidenen Stum des Scheidenden entsprechend, sich nur in engen Grenzen bewegen wird. Möge ihm *procul negotiis* ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein — das ist der herzlichste Wunsch zahlreicher Freunde und Verehrer dieses trefflichen Mannes.

Reichinberte Blutschlammfärbung. Ein Korb mit

Justizrat Cheyke

11 1841

[Magdeburg. Neustadt.] Berlin NW Lützowstr 17^I

unvollständig

Erinnerungen an die Abschiedsfeier
zu Ehren des aus M a g d e b u r g scheidenden Rechtsanwalts und Notars,
Justizrat C h o y k e zu Magdeburg anlässlich seiner Uebersiedelung nach
B e r l i n E n d e M ä r z 1 9 1 9, veranstaltet von der Synago-
gen-Gemeinde zu Magdeburg.

In der Magdeburger Zeitung stand unterm 20. März 1919
nachstehender Artikel :

" Justizrat Choyke verlässt Ende dieses Monats mit sei-
ner Gattin unsere Stadt, um sich dauernd in Berlin, wo
seine Kinder ansässig sind, niederzulassen.
..... Um die Entwicklung der jüdischen Gemeinde des
hochverdienten Mannes, der zwei Jahrzehnte Vorsitzender
der Repräsentanten-Versammlung war, wird eine Abschieds-
feier geplant, die dem Ernste der Zeit und dem beschei-
denen Sinne des Scheidenden entsprechend sich nur in
engen Grenzen bewegen wird. Möge ihm procul negotiis
ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein; das ist
der herzliche Wunsch zahlreicher Freunde und Verehrer
dieses trefflichen Mannes. "

Es wurden von den Gemeinde-Behörden zum Sonntag, d. 23. März
sämtliche Gemeindegältesten, ausserdem sämtliche Mitglieder der Reprä-
sentantenversammlung, der Herr Rabbiner, die Lehrer und die übrigen
Beamten, ferner der Vorstand der israelitischen Beerdigungsgesell-
schaft, sowie der Vorstand des Vereins für jüdische Geschichte und
Literatur zu einer Abschiedsfeier geladen. - Der Gefeierte selbst
wurde mit seiner Gattin mit einem Schimmelgespann feierlichst zur
Synagoge abgeholt. Dem Wunsche des Gefeierten, wie auch dem Ernste
der Zeit entsprechend wurde von einer grösseren öffentlichen Feier
Abstand genommen. - -

Im Sitzungssaal des Gemeindehauses begann pünktlich um
11 Uhr der Festaktus.

Namens _____

Namens der Repräsentantenversammlung stattete zunächst der stellvertretende Vorsitzende, Herr A b r a h a n o w s k y Herrn Justizrat Ch o y k e für seine langjährige, hingebende Wirksamkeit als Vorsitzender der Repräsentantenversammlung seinen herzlichsten Dank ab und würdigte seine Verdienste an Hand chronologisch aufgeführter Momente während der 30-jährigen Wirksamkeit innerhalb des Gemeindelebens. Er wies besonders darauf hin, dass es das Verdienst Choyke's sei, die Organisation der Gemeinde bestens geführt zu haben; ferner seien unter ihm seinerzeit der Neubau der Synagoge ausgeführt, eine neue Gebetbuchordnung ins Leben gerufen, die behördlich genehmigten Statuten entworfen, die Vornahmen der diversen Rabbinerwahlen geleitet worden etc. Mit innigen Dankesworten schloss Herr Abrahamowsky.

Im Anschluss hieran nahm namens des Vorstandes und in Vertretung des Ersten Vorsitzenden Herrn Gustav Heinemann Herr Justizrat L i c h t w i t z das Wort zu einer längeren Ansprache. Er führte aus, dass er es frohen Herzens aussprechen könne, dass während der gesamten Amtsperiode nicht einmal irgendwelche Zwistigkeiten zwischen dem Vorstände und der Repräsentanz vorgekommen seien und dass der Leitstern Ch's stets gewesen sei, den inneren Frieden zwischen den beiden Körperschaften zu wahren. Wenn jetzt Ch aus Magdeburg's Mauern scheide, so sei sein Verlust nicht nur für die Repräsentanz unersetzlich, sondern auch für verschiedenste andere Körperschaften der Gemeinde, der gesamten Grossorganisation Deutschlands und anderer Einrichtungen. - -

Herr Justizrat Lichtwitz wies insbesondere auch darauf hin, dass Ch, speziell in allen seinen Handlungen stets die grösste Sachlichkeit und Genauigkeit geübt habe, und dass sein Name in den Annalen der

Geschichte der Gemeinde Magdeburg's unvergesslich sein werde. Sein Name würde weiter leuchten für alle Zeiten.

Um den Gefeierten zu ehren, haben Körperschaften insgesamt beschlossen, ihm eine Adresse zu überreichen, welche folgenden Inhalt trägt :

"

"

Herr Justizrat Lichtwitz führte ferner aus, dass nicht nur nie die geistige Flamme verlöschen möge, sondern dass auch der Scheidende das Andenken an die Gemeinde, wie auch die alte gute Stadt Magdeburg bewahren möge, und zu diesem Zwecke überreichten die Körperschaften ihrem langjährigen Vorsitzenden in dankbarer Verehrung das Bild der Stadt Magdeburg, die Stätte, an der er gewirkt und gearbeitet, die Stätte, wo er so gern in seinen Museestunden gewohnt. An dem Bild selbst befindet sich ein Blankett folgenden Inhalts :

" Herrn Justizrat Choyko in dankbarer Verehrung gewidmet.
Der Vorstand der Repräsentantenversammlung
und der Synagoge in Magdeburg. "

Hierauf nahm der Geistliche der Gemeinde, Herr Rabbiner Dr.

Dr. W i l d e das Wort.- Er dankte dem langjährigen Führer der Gemeinde für alles, was er in religiöser Beziehung für das Wohl der Gemeinde getan habe. Er dankte Gott dafür, dass die Gemeinde ihn ein Menschenalter besessen habe; denn gerade ihm sei es zu verdanken, dass das religiöse Leben in den letzten Jahrzehnten in der Gemeinde zur Blüte gelangt sei. Damals, als er nach Magdeburg gekommen sei, sei allgemein der Indifferentismus in Magdeburg stark vertreten gewesen, und seiner Kraft und seinem religiösen Empfinden, sowie seiner Liebe zum Judentum sei es zu verdanken, dass die Gemeinde heute so dastehe, zu den angesehensten Gemeinden innerhalb des deutschen Vaterlandes zu gehören. Er habe eine Bitte und einen doppelten Dank zu Gott, dass es der Gemeinde Magdeburg vergönnt gewesen sei, ihn zu besitzen und spreche die Bitte aus, dass der Gemeinde Magdeburg weiter solche Männer erstehen mögen. Er habe des ferneren die Bitte, dass sein Gesundheitszustand sich weiter kräftige, auf dass er noch recht viel Freude an seinem Lebensabend genießen möge! Nie solle verlöschen sein Licht, fuhr Herr Rabbiner Dr. Wilde fort. Wenn er jetzt die Mauern Magdeburg's verliesse, und andere Männer an seine Stelle träten, so hoffe er zu Gott, dass der Gemeinde immer wieder neue Männer erstehen mögen, die mit gleichem Interesse, mit gleicher Kraft, in den Wegen Ch.'s wandeln mögen, zum Heile und zum Segen des religiösen Judentums. Er habe schon früher einmal zum Ausdruck gebracht, dass der Gefeierte ein moderner Mensch, aber dennoch ein guter Jude sei. Sein Licht solle nicht verlöschen, fuhr Herr Dr. Wilde nochmals fort. Es würden andere Zeiten kommen, wo alle, die dieser Feier hier beiwohnten, nicht mehr seien, und dann sollen Enkelsohn oder der Urenkel mit Stolz sagen können, dort in Magdeburg hat

mein

mein Grossvater ein Menschenleben lang in gemeinnütziger Weise zum Segen der Gesamtheit gewirkt, und dort ist in der Geschichte der Gemeinde sein Name unvergessen. Mit einem tief empfundenen Gebete schloss Herr Rabbiner Dr. Wilde seine Ansprache.

Hierauf dankte der Nestor der Gemeinde, der hochbetagte Herr Lindenthal in rührenden Worten Herrn Justizrat Ch. für seine nie ermüdende Kraft im Dienste der "chevra kadischa" der israelitischen Beerdigungsgesellschaft. Zum Andenken an sein erspriessliches Wirken habe der Vorstand beschlossen, ihm die "Heilige Schrift" im Urtexte zu überreichen, mit der Widmung: "Befiehl dem Herrn Deine Wege und hoffe auf Ihn, Er wirds wohl machen".

Im Anschluss hieran nahm Herr Sanitätsrat Dr. Wiesenthal das Wort, um nochmals seinen verehrten Freunde und Mitarbeiter für die langjährige Tätigkeit als Erster Vorsitzender des Vereins für jüdische Geschichte und Literatur aufrichtig zu danken. Er wies darauf hin, dass er bereits vor einigen Wochen in einer öffentlichen Versammlung rühmend seine Verdienste hervorgehoben habe, und dass die seinerzeit in Aussicht genommene Stiftung bereits einen ansehnlichen Betrag zu verzeichnen habe. Diese Stiftung solle, um das Andenken des Scheidenden zu ehren, den Namen "Justizrat Choyke-Stiftung" tragen, auf dass sein Name mit der Geschichte der Gemeinde Magdeburg für immer verknüpft sei. Nach diesen Dankesworten richtete Herr Sanitätsrat Wiesenthal noch herzliche Abschiedsworte als Freund, Arzt, Mensch und Nachbar.- Als vor ca 35 Jahren der Scheidende nach Magdeburg kam, da habe er vom ersten Tage an im Hause seiner seligen Eltern freundschaftlich verkehrt, und diese Freundschaft sei auf sein Haus übertra-

übertragen und bis zum heutigen Tage fortgeführt worden. - -
 Wenn jetzt die Familie C h. die Neustadt verliesse, so sei es für alle Beteiligten seiner Familie tief bedauerlich, weil damit so manche geistige Anregung dahin sei; aber doch, auch räumlich getrennt, werde die Freundschaft für immer bestehen bleiben.

Hierauf nahm bewegten Herzens Herr Justizrat Ch. Abschied von seiner Gemeinde. Er schilderte zunächst noch einmal ausführlich den Grund, warum er fortginge; dass es nicht sein Wille gewesen sei, sondern dass lediglich seine schwankende Gesundheit ihn zu diesem Schritt bewege, und es der Wunsch seiner Kinder sei, sich nunmehr der Ruhe zu widmen. Wenn diese triftigen Gründe nicht vorlägen, so hätte er es nie gewagt, daran zu denken, von seinem ihm lieb gewordenen Berufe, wie auch von seiner ihm ans Herz gewachsenen Gemeinde zu scheiden. Er führte aus, welche Beweggründe es eigentlich seien, dass er so sehr am Gemeindeleben Interesse gehabt habe; es sei die Jugenderziehung und die angestammte Liebe zum väterlichen Glauben stets gewesen. Er könne die Worte des Herrn Rabbiners voll und ganz unterschreiben, er sei "ein moderner Mensch und dennoch ein guter Jude"! - Der Redner gab nochmals in beredten Worten einen Ueberblick über die Entwicklung der Gemeinde Magdeburgs in den letzten 30 Jahren und des ferneren den Hinweis, dass tatsächlich in der Gemeinde etwas erreicht sei. Dies beweihe die Steuerkraft, die gesamte Organisation und dergl. Aber nicht sei es sein Verdienst, sondern das Verdienst aller Männer, die mit Rat und Tat an dem Gedeihen der Gesamtheit arbeiten. Er sei beschämt über die vielen, vielen Ehrungen, die man ihm darbrächte und die Ehrengaben, die man ihm heute gewidmet. Aber er nähme mit Dank, mit heissem Dank all das Gute, an mit dem Gelöbnis, der Stätte seiner Wirksamkeit bis an das Ende ein treues Gedenken zu bewahren. - - -

Sein Wahlspruch sei es in allen seinen Taten gewesen, Ermahnung zur Einigkeit, zum inneren Frieden! Wenn manchmal bei grossen schwierigen Fragen die Gemüter etwas erhitzt gewesen seien, so habe er es als die vornehmste Pflicht erachtet, stets ein Mittel zu finden, um den inneren Frieden und die Einigkeit nicht zu stören, und wenn die Sitzung dann vorüber gewesen sei, dann wären eben jegliche Differenzen auch wieder beigelegt. Er ermahne nochmals gerade in den heutigen schweren Zeiten zur Einigkeit gegenüber sämtlichen Schattierungen, die sich jetzt bemerkbar machen. Ob jemand eine orthodoxe, oder eine liberale, oder eine ~~antisemitische~~ Weltanschauung habe, das sei einem Jeden überlassen; der Kernpunkt des Judentums sei die wahre Ethik der Religion. Schweren Herzens nahm er Abschied von seiner geliebten Gemeinde Magdeburg. Er hoffe zum Himmel, dass ihm noch einige Jahre vergönnt sein werden, weiter das Gedeihen dieser Gemeinde zu schauen und er werde gern an die Tage, die er in den Mauern Magdeburgs verbracht habe, zurückdenken. Nun dankte Herr Justizrat Choyke allen Rednern im einzelnen für die zu Herren gehenden innigen Worte und erbat schliesslich vom himmlischen Vater den Segen, wie er in dem "m i s c h i b e r a c h" lautet: "Gott segne die Gemeinde allesamt, er segne die Männer und die Frauen, ^{die} zum Wohle der Gesamtheit walten und schalten, er segne die Söhne und die Töchter, er segne die gesamte Gemeinde und die Stätte, in der er gewirkt"! Mit tief empfundenen Worten klang der Abschiedsgruss des Gefeierten aus. Hierauf verabschiedeten Herr Justizrat Choyke und seine Gattin sich von allen im Saale befindlichen Herren, worauf die Feier ihr Ende erreichte.

Es ist noch zu erwähnen, dass ein Vertreter der Ortsgruppe des Zentral-Vereins deutscher Staatsbürger und jüdischen Glaubens Herrn Justizrat Ch. ein Dankschreiben folgenden Inhalts übermittelte

Statt Anzeigen.

Ein fanfter Tod erlaffe nach
langem, schweren Leiden meinen
beigeliebten Mann, meinen
teuren, alten Vater, Großvater,
Schwager und Onkel

Sustizrat

Isidor Choyke

(früher Rechtsanwalt und
Notar zu Magdeburg)
im Alter von 64 Jahren.

Berlin NW 87, Levetzowstr. 17,
den 13. Oktober 1920.

In tiefstem Schmerz:

Bertha Choyke, geb. Reiter

Brede Doewenkein,

geb. Choyke,

Friz Choyke,

Hanna Rubino, geb. Choyke

Son Doewenkein,

Eugen Rubino

und 2 Entkelinder.

Die Beilegung findet statt:
Sonntag, den 17. Oktober 1920,
mittags 12½ Uhr, von der alten
Halle des früheren Brandes
Berlin-Weihensee.

Magdeburg

Fraulein Choyke gestorben. Am 23. Mai wurde
in Berlin Frau Justizrat Choyke unter großer Beteiligung zu
Grabe getragen. Ihr Gatte war durch langjährige Vorfänger
unserer Rechtsanwalts-Versammlung. Auf Wunsch der Kinder
der Verstorbenen hatte Herr Rabbiner Dr. Willke die Grab-
rede übernommen. Auch Magdeburger und Magdeburger Ver-
sammlung der Synagogengemeinde Magdeburg haben den
Magdeburger ihr Beileid ausgesprochen.

Unser hochverehrter

Herr Justizrat Choyke

ist von uns geschieden.

Das Vertrauen seiner Glaubens-
genossen hatte ihn vor 30 Jahren
zum Amte eines Repräsentanten
unserer Gemeinde berufen. Wenige
Jahre darauf wurde er zum Vor-
sitzenden der Repräsentantenver-
sammlung gewählt, welchen hohen
er ununterbrochen bis zu seinem
vor 1½ Jahren erfolgten Tode von
Magdeburg behielt. Sein hohes
religiöses Empfinden, die Klarheit
seiner Gesinnung, sein großes
Wissen, seine unerschütterliche Über-
zeugung von dem Egen einer
irreführenden Arbeit waren und
bild und Geist. Er hatte den Aus-
bau unserer Gemeindevorstellung
als ein vornehm Ziel gesetzt und
unermüdet gearbeitet. Ueberall,
wo es galt die Interessen unserer
Gemeinde und der gesamten
Glaubensgemeinschaft zu vertreten
und zu behaupten, fand er in vorderster
Reihe. Ein würdevoll, edler und
romantischer Mann, wie wenige es
waren und sein werden, ist mit
ihm dahingeschieden.

Wir trauern tief. Sein Andenken
wird in unseren und der Nach-
kommen Herzen für lange Zeit
nicht erlöschen.

**Der Vorstand und die
Repräsentantenversammlung der
Synagogengemeinde Magdeburg.**

N. Simon, 2. Rat Dr. Frankenstein.

Am 13. d. M. verstarb unser
Ehrenmitglied

Herr Justizrat Choyke

Unserem Vorstande von 1902
bis 1919 angehörig, seit 1915
als Vorsitzender, war er uns ein
liebenswerter Berater und Helfer
unserer Einrichtungen. In seinem
arbeitsreichen Leben in Diensten
und Rentei unermüdet und
freudig wirkend, war er auch
der Stütze der uns schweren
Aufgaben mit besonderer Sip-
pehung tätig. Seines verbleib-
vollen und herrlichen Willens
neben uns in lebendiger
Dankbarkeit und Verehrung.

Magdeburg,
den 15. Oktober 1920.

**Israelitische
Beerdigungsgesellschaft
zu Magdeburg.**

Am 13. Oktober ist in Berlin
unser früherer Kollege, der

**Rechtsanwalt und Notar
Herr Justizrat Choyke**

nach schwerem Leiden verstorben.
Es war ihm leider nur kurze
Zeit vergönnt, von seiner Berufs-
arbeit auszurufen. Wir betrauern
in ihm den trefflichen Menschen
und allseitigen Berufsgenossen.
Sein Andenken werden wir stets
in Ehren halten.

**Der Verein
der Magdeburger Rechtsanwälte
und Notare.**

Josephine G.

Manis linken Lohes der feiligen Gema

[illegible]

Allen gewährte Jansen die Befreiung seiner schwebenden Forderungen
sowie einen freigelegten Groß

Idiota and *Alba* *Lychnis*

• Justizrat CHOYKE
Gedächtnisrede Dr. Noritz Rahmer

m.p. n.d.

Alverson

Nur Fahren und Abfahren wissen ist für's Leben; der
Erfahrung des Lebens erfahren Sie Mann, dass man kann
auf sein Familien, bekannt von seiner Gemeinde, seiner
Angehörigen, bekannt von der jüdischen Volksgemeinde und
der christlichen, das ganze was ^{Sie}~~die~~ zu seinen Reize ge-
hört ist. Sie Mann war auch eine der besten, die
Vorgänger waren.

[illegible]

Alle in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts

folg bringen und die Finessen aller bei Anwesenheit und
Gefälligkeiten und der jüdischen Laufen, insbesondere dem Takt.

mit dem ich als
als Mitbegründer in freier Arbeit
und Mitarbeiter und langjähriger
Mitbegründer

[illegible][illegible]

[illegible]

Mitgetragene, kleine Geste, fast die Hälfte
des notwendigen Markens misst, was
freundlich große Löhne und große Arbeiter.
Abwandsel, für die Fänge nicht auf so viel,
bei Unzufriedenheit können sie sich (zwingend)
Lohn, Löhne etc. zu einem unentschieden
in der fr. Zeit nicht auf so viel (nicht)
geben. Unzufriedenheit ist auch noch nicht

Fibroniart, willst du Kanten wie alle zusammen
recht Interferenz.

Von Kommt Lügen und Lüge an die
Papier. Was du einen antwortest, weißt man
mir sehr recht, daß wir nicht so
in dieser Weise zu sein, aber ich so unendlich.
Dann wird die ich auch immer noch finden
und es mit mit göttlicher Hilfe nicht mehr
schwierig finden. Von fahre ich dich, Lügen,
zu und gebiet; aber wir können den Auftrag
ger nicht erfüllen, da Lüge nicht allein bleiben
kann und ich in diesem Sinne ist ganz die
geistige Gegenwart fast mit diesem Stande
zu sein, die Lüge nicht zu überwinden.
Von Lügen sage ich auch nicht: Recht auch
Lüge nicht so sehr wie ich auch nicht
Lüge; das Lüge nicht dann auch so sein.
Das ist auch für die großen und kleinen meine Lüge,
gegen die Lüge, die ich so sehr überwinden

Entlassungs = Schein.

Erz. Choyne, der Kaufmannslehre & d. hiesigen
H. H. Weg Nr. 21, hat bis zum heutigen Tage die V Klasse der hiesigen
hiesigen Schule besucht und wird hierdurch aus derselben entlassen.

Neustadt b. M., den 2^{te} April 1890

Abt.: 8. 5. 89. H. Kunst

Abt.: 21. 6. 91.

Der Rector

B. W. Scherz

Impf-Schein.



Privatimpfung, Impf-Liste № 91/130.

Fritz Chayke

geboren den 8. Mai 1889, wurde am 20. Juni
1891 zum ersten Male mit Erfolg geimpft.

Durch die Impfung ist der gesetzlichen Pflicht genügt.

Magdeburg-Neustadt, den 27. Juni 1891.

Dr. Wiesenthal.

Impf-Schein. (Wiederimpfung.)



Impf-Bezirk Magdeburg

Id

Impf-Liste Nr. 1

Fritz Schoyke

geboren den 8. Mai 1889, wurde am 1. Mai 1901

zum 1. Male mit Erfolg wieder geimpft.

Durch die Impfung ist der gesetzlichen Pflicht genügt.

Magdeburg, den 8. Mai 1901.

Impf-Arzt.

In jedem Impfbetriebe wird jährlich an Orten und zu Zeiten, welche vorher bekannt gemacht werden, unentgeltlich geimpft. Die erste Impfung der Kinder muß vor Ablauf des auf das Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, die spätere Impfung (Wiederimpfung) bei Zöglingen einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb desjenigen Kalenderjahres erfolgen, in welchem die Kinder das zwölfte Lebensjahr zurücklegen. Ist die Impfung nach dem Urtheile des Arztes erfolglos geblieben, so muß sie spätestens im nächsten Jahre wiederholt werden. Jeder Impfling muß frühestens am 6. und spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem Arzte zur Besichtigung vorgestellt werden. Eltern, Plegeltern und Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Feststellung entzogen geblieben sind, haben Geldstrafe oder Haft verwirkt.



Impf-Schein. (Wiederimpfung.)



Impf-Bezirk Magdeburg *II.* *B.* Impf-Liste Nr. *20.*
Margarete Choyke
geboren den *13 Januar* 18*87*, wurde am *1 Juni* 18*99*
zum *ersten* Male *mit* Erfolg wieder geimpft.

Durch die Impfung ist der gesetzlichen Pflicht genügt.

Magdeburg, den *8 Juni* 18*99*.

Impf-Arzt.

In jedem Impfbezirke wird jährlich an Orten und zu Zeiten, welche vorher bekannt gemacht werden, unentgeltlich geimpft. Die erste Impfung der Kinder muß vor Ablauf des auf das Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, die spätere Impfung (Wiederimpfung) bei Zöglingen einer öffentlichen VeranstaIt oder einer Privatschule, mit Ausnahme der Sonntags- und Abendsschulen, innerhalb desjenigen Kalenderjahres erfolgen, in welchem die Kinder das zwölfte Lebensjahr zurücklegen. Ist die Impfung nach dem Urtheile des Arztes erfolglos geblieben, so muß sie spätestens im nächsten Jahre wiederholt werden. Jeder Impfling muß frühestens am 6. und spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem Arzte zur Besichtigung vorgestellt werden. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung entzogen geblieben sind, haben Geldstrafe oder Haft verwirkt.



Wir Wilhelm,
von Gottes Gnaden
König von Preußen etc.

Hierdurch wird zu wissen, dass Wir dem Rathsmanne und Notar Simon
Choyke in Magdeburg den Ratsschatz als Pfandschaft Allungewicht
verkauft haben. Es ist nun in dem Rathmann gekauft, und infolge dessen
dem Unserem Königlichem Heirath in einwobenspflichtigen Mann gegeben blieben.
Nun ist ihm obliegende Leihpfandschaft eines Hauses gewissenshaft aufzu-
geben. Untertänig haben Wir unser Postamt Allungewicht Rathes nachgehen
und mit Unserem Königlichem Befehl kaufen lassen. Ingeben Vorlesung,
am 14. Juli 1704. Der Herzog W. v. Brandenburg.

W. A.

Patent
als Justizrath.

Choultz

Herrn

Justizrat Chouke,

Vorsitzendem

der

Repräsentantenversammlung

der

Synagogengemeinde zu Magdeburg,

in Verehrung

gewidmet.

Hochverehrter Herr Justizrat!

In Festtag in Ihrem Hause ist auch uns Anlaß zu froher Feier. Steht doch seit langem ein Teil Ihres Schaffens im Dienste unserer Gemeinde. Nicht nur in der Körperschaft, deren Vorsitz Sie länger als ein Jahrzehnt inne haben, überall, wo es gilt, die Interessen unserer Glaubensgemeinschaft zu fördern und zu verfechten, fehlt nicht Ihre Kraft, Ihr Rat und Ihre Tat. Dief dankt Ihnen die Gemeinde und dessen denkt sie heute, an dem Tage, da sich das erste Vierteljahr, hundert Ihres Ehebundes vollendet. Mag ihm ein zweites folgen mit frohen und friedlichen Jahren, in denen es Ihnen, verehrter Herr Justizrat, vergönnt sei, an der Seite Ihrer Gattin das Glück Ihrer Kinder zu schauen und heiteren Sinnes zu genießen. Dann, so wünschen und so wissen wir, werden Sie unermüdlich auch weiter wirken inmitten und zum Wohle unserer Gemeinde.

Das walte Gott!

Magdeburg, den 25. August 1910.

Der Vorstand
der
Synagogengemeinde zu Magdeburg.

*Engelmann Max Weitz Künzmann Kienowsky S. Kienenthal.
L. Sperling. N. Simon.*

Magdeburg, im März 1919.

Hochverehrter Herr Justizrat!

In wenigen Tagen scheiden Sie von Magdeburg und von unserer Gemeinde. Länger als dreißig Jahre haben Sie in ihr gelebt und gewirkt. Im Juli 1890 zum Mitglied der Repräsentantenversammlung gewählt, haben Sie dieser Körperschaft ununterbrochen bis heute angehört, seit Juli 1900 **fast zwei Jahrzehnte** hindurch, als ihr Vorsitzender. In diese Ihre Amtszeit fällt die Entwicklung unserer Gemeinde zu einer Großgemeinde Deutschlands. Die bauliche Erneuerung unserer Synagoge, die neuzeitliche Gestaltung unseres Gottesdienstes, die Stichtung und Neubelebung unserer Sagen, insbesondere die gerechte Ordnung des Steuerwesens und des Haushalts, die Festigung des Einkommens und des Ruhegehalts unserer Beamten, das waren vornehmlich die großen und schönen Aufgaben, an denen mitzuarbeiten und die mitzulösen an hervorragender und einflussreicher Stelle Ihnen vergönnt war. / Aber in diesem Ihrem Hauptamte fanden Sie noch kein Genüge. Als Vorsitzender des Vereins für jüdische Geschichte und Literatur, als Vorsteher der Israelitischen

Beerdigungsgesellschaft, als Mitglied des Ausschusses im Synagogen-Gemeinde-Verband der Provinz Sachsen haben Sie kraft Ihres reichen, schon in der Jugend gewonnenen und später eifrig gepflegten Wissens fördernd und befruchtend in unserer Gemeinde und über sie hinaus gewirkt und Bleibendes geschaffen. / All dieses segensreichen Tuns gedenkt die Gemeinde dankbaren Herzens sehr, da Sie von ihr gehen, um nach Jahren der Arbeit nunmehr der Ruhe zu leben. An der Seite Ihrer allverehrten Gattin, im trauten Kreise von Kindern und Kindeskindern seien Ihnen, verehrter Herr Justizrat, in Gesundheit und in Freuden Tage und Jahre beschaulicher Ruhe und friedlichen Glückes beschieden! Auch fern von hier bleiben Sie in unserer Mitte. Nicht wird verblasen Ihr Name in den Annalen der Gemeinde und nicht Ihr Bild in unseren Herzen.

Der Vorstand
und die Repräsentantenversammlung
der Synagogengemeinde
zu Magdeburg.

W. Wessenthal
Lehrberg. H. W. Wessenthal. E. Wessenthal. E. Wessenthal.
Abrahamowitz. R. Bach. E. Wessenthal. L. Wessenthal.
F. Wessenthal. W. Wessenthal. L. Wessenthal.
Wessenthal. Wessenthal. Wessenthal.



End of Isidor Choyke Collection
